

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21  
Tagblatthaus.

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.  
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblattens“ K. 6550-53.

Don 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.  
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Legungspresse: Im Verlag abgeholt: Mt. 3450.—, in den Ausgabestellen: Mt. 3600.—, durch die Träger ins Haus gebracht Mt. 3600.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Einzelgenossen: Örtliche Anzeigen Mt. 160.—, Annoncen und Umlaufzettel-Anzeigen Mt. 240.—, auswärtige Anzeigen Mt. 240.—, örtliche Reklamen Mt. 480.—, auswärtige Reklamen Mt. 720.— für die ein- oder zweifache oder deren Raum. — Alle Zeitungspreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung, Platz- und Datenveränderungen für Anzeigen und Reklamen ohne Verbindlichkeit. — Schluss der Anzeigenannahme: 19 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Raubacherstraße 35, Fernsprecher: Umland 3186.

Nr. 60.

Montag, 12. März 1923.

71. Jahrgang.

## Das Brachliegen der Arbeitskraft.

Der dem Reichstag vorliegende Gesetzentwurf zur Schaffung einer Arbeitslosenversicherung lenkt die Aufmerksamkeit wieder einmal auf die Frage, was mit denen geschehen soll, die durch eine der zahlreichen Schwankungen unserer Wirtschaftslage in ihrer Arbeitskraft fortgeschleudert werden, deren Arbeit plötzlich volkswirtschaftlich überflüssig geworden ist. Das Problem ist um so aktueller, als gegenwärtig die Zahl der Arbeitslosen wieder in starker Zunahme begriffen ist. Die Frage ist nun die: Ist es volkswirtschaftlich richtiger, die entbehrlich gewordenen Arbeitskräfte im Produktionsprozess zu belassen und sie durch Streckung der Arbeit weiter zu beschäftigen oder sollen sie entlassen und durch eine öffentlich-rechtliche Arbeitslosenfürsorge bezw. Arbeitslosenversicherung über Wasser gehalten werden, bis sie wieder volkswirtschaftlich produktiv beschäftigt werden können. Der bekannte Sozialpolitiker Dr. Potthoff, der bekanntlich früher längere Zeit als freisinniger Abgeordneter dem Reichstag angehört hat, hat kürzlich in der „Sozialen Praxis“ mit großer Schärfe den Standpunkt vertreten, daß jeder, der in der Produktion nicht mehr volkswirtschaftlich nutzbringend mit seiner ganzen Arbeitskraft beschäftigt werden könne, zunächst ausgeschaltet und als Arbeitsloser geführt werden sollte. Potthoff prägte geradezu das Schlagwort von der „produktiven Arbeitslosigkeit“, womit er sagen wollte, daß falsch verwendete oder unproduktive Arbeitskräfte nur durch das Druckmittel der Arbeitslosigkeit auf den rechten Weg der wirklich produktiven d. h. volkswirtschaftlich Ertrag bringenden Arbeit geleitet werden können. Die Verwirklichung dieser Forderung würde natürlich das Bestehen einer großzügigen staatlichen Fürsorge für alle Beschäftigungslosen voraussetzen.

Gegen diesen radikalen Standpunkt der Produktionsverbilligung um jeden Preis sind aber mit Recht in der Öffentlichkeit starke Bedenken geltend gemacht worden. Die Ersparnisse, die durch Ausschaltung der brachliegenden und nicht voll ausgenutzten Arbeitskräfte in der Produktion erzielt werden könnten, würden durch die notwendig werdende Erhaltung aller Arbeitslosen wieder ausgebraucht werden, denn diese Arbeitslosenfürsorge würde doch letzten Endes nur zu Lasten der volkswirtschaftlichen Produktion durchgeführt werden können. Hierzu kommt aber, daß über die Frage, wessen Tätigkeit in der Wirtschaft entbehrlich gemacht werden kann, durchaus nicht leicht Übereinstimmung herzustellen sein wird. Potthoff beklagt sich z. B. über lausame Abwicklung der Geschäfte an den Schaltern der Post, der Banken wie in den Ämtern überhaupt, und er verlangt Anwendung der zeitersparenden Arbeitsmethode, weil nur durch diese die Produktion verbilligt werden könne. Mit Recht hat Dr. Jodlender, ebenfalls in der „Sozialen Praxis“, hiergegen eingewendet, die Spannkraft und Leistungsfähigkeit der einzelnen Personen sei eben verschieden. Man müsse sich daher bei der Masse mit einer mittelmäßigen Leistung begnügen. Vollends abwegig ist es, wenn Potthoff gerade in den freien Berufen zahllose Existenzen zu finden glaubt, deren Arbeit volkswirtschaftlich mehr als unnütz, vielmehr direkt schädlich sei, obwohl sie manchmal sehr angestrengt arbeiten und auf ehrliche Weise ihr Brot zu verdienen glauben. Richtig ist, daß infolge der Verarmung die Beschäftigungsmöglichkeiten in vielen Berufen geringer geworden sind. Aber hier schafft die wirtschaftliche Entwicklung schon selbst den Ausgleich. Es gibt zurzeit Luxusgüter, die Rohstoffe der Allgemeinheit entziehen und gewerke, die Rohstoffe der Allgemeinheit entziehen und brachliegen lassen, weil unser verarmtes Volk diese Luxusgegenstände nicht mehr verbrauchen kann. Aber das sind Übergangszustände, aus denen man keine so weitgehenden Schlüsse ziehen sollte. Hätte Potthoff recht, so müßte der Staat alle brachliegenden und im rechtlichen Sinne entbehrlichen Arbeitskräfte auf Wartepfad setzen, bis sie einem anderen Berufe zugeteilt werden können. Dann würde sogar die Verbilligung, für eine Arbeitslosenversicherung Beiträge zu zahlen, einer moralischen Grundlage entbehren. Ein Blick auf die heutige Finanzlage des Staates genügt, um zu zeigen, daß hier unmögliche Forderungen erhoben werden. Es gilt vielmehr umgekehrt, den Staat von der Fürsorge für die brachliegenden Arbeitskräfte möglichst zu entlasten und diese der Selbstverantwortlichkeit der Beteiligten, der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber, zu übertragen. Das ist auch der Grundgedanke des neuen Arbeitslosenversicherungsgesetzes. Wenn schon das Problem der Arbeitslosenfürsorge heute nicht mehr vom Staate gelöst werden kann, so muß das viel schwierigere der volkswirtschaftlichen Produktivität und Rentabilität der Volkswirtschaft erst recht der Privatwirtschaft und dem freien Spiel der Kräfte zur allmählichen Lösung überlassen werden!

## Dr. Stresemann über die Lage.

W. T. B. Frankfurt a. M., 11. März. In einer von vielen Tausenden von Personen besuchten öffentlichen Versammlung sprach heute abend der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, im Saalbau über die allgemeine politische Lage und führte dabei u. a. aus: Bei keinem Aufenthalt in England ist der Abgeordnete Ersteres auf harte englische Kritik annehmlich der Leistungsfähigkeit Deutschlands in der Reparationsfrage getroffen. Man hat die englische Leistungsfähigkeit und Steuerkraft derjenigen der deutschen Wirtschaft gegenübergestellt. Hier liegt ein großer psychologischer Unterschied vor. Die Engländer befinden sich in teuren Verhältnissen. Die Engländer wissen ganz genau, was nach der Steuerleistung der englischen Wirtschaft für den Wiederaufbau nach dem Kriege zur Verfügung steht. Man gebe uns keine Verhältnisse und sage uns, was Deutschland erdulden kann. Man hat die englische Leistungsfähigkeit und Steuerkraft derjenigen der deutschen Wirtschaft gegenübergestellt. Hier liegt ein großer psychologischer Unterschied vor. Die Engländer befinden sich in teuren Verhältnissen. Die Engländer wissen ganz genau, was nach der Steuerleistung der englischen Wirtschaft für den Wiederaufbau nach dem Kriege zur Verfügung steht. Man gebe uns keine Verhältnisse und sage uns, was Deutschland erdulden kann.

In der inneren Politik steht das Kabinett Cuno heute fester da als bei seinem Amtsantritt, wo es sich noch teilweise einer starken Opposition gegenüber befand. Die letzte Reichstagswahl hat ebenso gezeigt, daß der politische Aushilfsrat bei allen Parteien beliebt ist, wie auch die innere Festigkeit der Regierung gewachsen ist. Man hat sich auch in den Kreisen der Parteien nicht zur Regierung gehört, davon überzeugt, daß die Regierung alles getan hat, um den Ruhrkonflikt zu verhindern, und nicht deshalb um so mehr mit ihr überein in dem moralischen Widerstand, den sie gegen die Ruhrinvasion leistet. Man hat gesehen, daß sie auch auf dem Gebiet der Wirtschaft nicht unaktiv gewesen ist und wertvolle Arbeit auf dem Gebiet der Wirtschaft geleistet hat. Man hat gesehen, daß sie auch auf dem Gebiet der Wirtschaft nicht unaktiv gewesen ist und wertvolle Arbeit auf dem Gebiet der Wirtschaft geleistet hat.

## Einmütige Geschlossenheit der Industrie.

W. T. B. Berlin, 12. März. Der „B. V. A.“ meldet: Das Präsidium und der Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie waren in den letzten Tagen in Berlin versammelt, um sich mit der durch den Einmarsch der Franzosen und Belgier geschaffenen Lage und mit den notwendigen wirtschaftlichen Abwehrmaßnahmen zu beschäftigen. Die Verhandlungen bestätigten die einmütige Geschlossenheit aller Teile der deutschen Industrie in diesem Existenzkampf gegen den französischen und belgischen Widerstand zu leisten. Die belagerten Anforderungen, welche die Not der Zeit gerade an die Spinnvorrichtung der deutschen Industrie stellt, wurde durch Erweiterung des Präsidiums Rechnung getragen.

## Eine Rundgebung der westfälischen Landwirtschaft.

W. T. B. Dortmund, 10. März. Eine auf Veranlassung der Landwirtschaftskammer Westfalen zusammengetretene Versammlung, die von rund dreihundert Abgeordneten der landwirtschaftlichen Vereine des besetzten westfälischen Gebietes besucht war, gestaltete sich zu einer machtvollen Rundgebung des entschlossenen Willens der Landwirtschaft, in Treue zum Reich auszuhalten. Die Erzeugung soll nach Möglichkeit fortgesetzt und dadurch auch die übrige Bevölkerung des Einmarschgebietes im Abwehrkampf gestärkt werden.

## Neue Ausweisungen.

Wd. Koblenz, 12. März. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat u. a. ausgewiesen: den Vorkor Reifensath in Simmern, den Zollsekretär Scholz in Kreuznach, den Zollinspektor Weber in Kreuznach, den Zollinspektor Weirich in Kreuznach, den Obersollinspektor Stinner in Kreuznach, den Zollinspektor Hener in Oberstein, den Stadtleiter Lehmann in Raab, den Bürgermeister Schürich in Breubach, die Post- und Telegrafendirektoren Hannapel, Schröder, Gernet und Kubod in Mainz, den Praktikanten Daller in Oppenheim, den Direktor der Technischen Hochschule in Bingen, Adolph, die Studenten Wadenbruch und Blesing in Bingen, den Regierungsdirektor Metternich vom Kreisamt in Bingen, die Zollbeamten Bösel, Kronenberger, Schmitt, Kohler, Elfrich und Obbit in Bingen sowie die in den letzten Tagen vom Kriegsausschuss verurteilten öffentlichen Beamten, den Ersten Staatsanwalt Riffel in Zweibrücken, Oberbürgermeister Strobel in Birmalsen und den Zweiten Bürgermeister in Birmalsen.

Wd. Mainz, 12. März. Durch die Bekunungsbehörde ist wiederum eine Reihe von Ausweisungen erfolgt. Darunter befinden sich der Vorsitzende der sozialdemokratischen Stadtratsfraktion Dr. Süringer, der evangelische Pfarrer Ferk in Nombach und Landgerichtsrat Altenborn in Mainz.

Wd. Mainz, 12. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Hauptsekretär der „Mainzer Volkszeitung“, G. Jbina, der bekanntlich vor einigen Tagen vom französischen Militärpolizei in einem Gefängnis im Oberrhein verhaftet wurde, ist nach 6 Monaten Gefangenschaft und einer hohen Geldstrafe freigelassen worden. Er ist nunmehr mit seiner Familie aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen worden.

## Ein englischer Schuldentilgungsplan.

Die „Industrielle Gruppe“ von Mitgliedern des englischen Unterhauses hat sich dieser Tage, wie wir berichtet haben, mit einer Denkschrift über die Frage der Fundierung der internationalen Schulden beschäftigt. Zwar erzählt man nicht, wer ihr Urheber ist, noch welche Stellung die „Industrielle Gruppe“ dazu eingenommen hat. So viel aber scheint aus der Denkschrift hervorzugehen, daß sie nicht von einem Franzosenfreunde stammt, denn es ist darin die Rede von der Möglichkeit eines Wirtschaftsbündnisses zwischen England, Rußland, Deutschland und den Vereinigten Staaten, dem „selbst die erste Militärmacht Europas nicht Widerstand leisten können würde“. England soll entweder durch den Völkerbund oder direkt die Vereinigten Staaten ersuchen, eine Weltkonferenz einzuberufen zur Regelung der internationalen Schulden, an der auch Deutschland und Rußland teilzunehmen hätten. Die internationale Schuldentilgung ist nun so gedacht, daß Deutschland, ausschließlich des festzustehenden Betrages für den Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete Frankreichs, Belgiens und Italiens, an die Ententestaaten insgesamt 2663 Millionen Pfund Sterling oder über 53 Milliarden Goldmark zu zahlen hätte. Dagegen würde England alle seine Gläubiger aus der Schuld entlassen, ebenso Amerika, das von England die ihm geschuldeten 920 Millionen Pfund zu erhalten hätte. Ebenso würden die übrigen Ententestaaten ihre Schulden untereinander streichen. Deutschland müßte ausreichende Bürgschaften geben, seine Gesamtschuld würde fundiert, und es erhielte ein Moratorium von wenigstens zwei Jahren. Auf eine kurze Formel gebracht heißt das, daß Deutschland die Schulden der Ententestaaten untereinander zu übernehmen hätte. Nun aber hat schon Kenans vor Monaten die Gesamtleistungsfähigkeit Deutschlands auf höchstens 40 Milliarden Goldmark berechnet. Aber einen Betrag von 53 Milliarden zu dem außerdem noch riesige Summen für den Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete kämen, ist also gar nicht zu debattieren. Außerdem wäre ein Moratorium von 2 Jahren viel zu knapp bemessen. Immerhin ist der Gedanke einer Weltkonferenz nicht von der Hand zu weisen. Sie würde bei einer gründlichen Untersuchung der deutschen Leistungsfähigkeit zweifellos zu dem Schluß kommen, daß die hier genannten Summen nicht angemessen sind.

## Zwei französische Offiziere in Buer ermordet.

W. T. B. Reddinghausen, 12. März. Im benachbarten Buer wurden in der Nacht zum 11. März zwei französische Offiziere ermordet. Die Einzelheiten über die Ermordung liegen noch nicht vor. Nach einer Lesart soll der Mord von zwei Belgiern begangen worden sein, die mit den Offizieren in Streit geraten waren. Nach anderer Lesart soll der Mord von zwei belgischen Offizieren begangen worden sein.

W. T. B. Buer, 12. März. Die Franzosen ergreifen die schärfsten Repressalien gegenüber der Bevölkerung. Der Oberbürgermeister wurde aus dem Bett heraus verhaftet. Alle Wirtschaften sind bis auf weiteres geschlossen. Aus den Kirchen kommende Bürger wurden von Trupps bewaffneter Franzosen auseinandergetrieben.

## Kein Vormarsch auf Frankfurt.

W. T. B. Paris, 10. März. Das „Echo de Paris“ schreibt, der „Daily Telegraph“ habe gestern angekündigt, der nächste Vormarsch der Franzosen werde sich gegen Frankfurt a. M. richten. Das Blatt glaubt Grund zu haben, diese Nachricht für falsch erklären zu dürfen.

## Verbot des Nachtverkehrs in Koblenz.

Wd. Koblenz, 12. März. Der Kreisdelegierte der Interalliierten Rheinlandkommission hat den Nachtverkehr für die Stadt Koblenz verboten.

## Bekanntmachung der Interalliierten Rheinlandkommission.

Von der Interalliierten Rheinlandkommission geht uns nachstehende amtliche Bekanntmachung zur Veröffentlichung auf Grund der Verordnung 97 Art. 15 zu: Da die Telegraphen- und Telefonbeamten in Wiesbaden sich geweigert haben, gewisse offizielle Telegramme der Befehlsgewalt weiterzuführen und die telegraphische Verbindung mit verschiedenen Ämtern des besetzten Gebietes herzustellen, hat der Kommandierende General des 30. Armeekorps beschlossen, die Telegraphen- und Telefonämter in Wiesbaden bis auf weiteres zu schließen. Die Beamten bleiben für den normalen Verkehr geöffnet. Wichtiger Hinweis: Der Kommandierende General des 30. Armeekorps bringt hierdurch in Erinnerung, daß die Stadt Wiesbaden für alle Sabotageakte am Telegraphen- und Telefonnetze verantwortlich gemacht wird.

Die englisch-französischen Vereinbarungen über den Durchgangsverkehr.

W. T. B. Paris, 12. März. Nach dem Londoner Korrespondenten des „Echo de Paris“ sollen die französisch-englischen Vereinbarungen über den Durchgangsverkehr durch die englisch besetzte Zone, soviel in gewissen politischen Kreisen bekannt ist, in großen Zügen folgendes enthalten:

- 1. Die französischen Behörden könnten höchstens 10 Züge täglich durch den Abschnitt Köln leiten.
2. Die Züge dürfen nicht zur Verstärkung der französischen Truppen, sondern ausschließlich zur Versorgung und Ablösung dienen.
3. Sie können keine Verwendung für die Beförderung von Ruhrhölzern nach Frankreich finden.

Obwohl man behauptet, fügt der Berichterstatter hinzu, daß die Eisenbahnfrage nichts mit den kommerziellen Schwierigkeiten zu tun habe, scheine das Abkommen Godley-Papot erst dann endgültig ratifiziert werden zu sollen, wenn die letzten Fragen gelöst seien.

W. T. B. London, 12. März. Die englische Regierung genehmigte die zwischen den französischen und englischen Militärorganen getroffene Regelung, betr. den Gebrauch der Eisenbahn in der englischen Zone des Rheinlandes durch Frankreich.

Der englische Kriegsminister in Paris.

W. T. B. Paris, 11. März. Der englische Kriegsminister Lord Derby traf gestern Abend hier ein. Er soll laut Havas beabsichtigen, sich kurze Zeit in Paris aufzuhalten. Die Reise, die das „Echo de Paris“ mit den englisch-französischen Verhandlungen über den Durchgangsverkehr durch die englische Besatzungszone in Zusammenhang bringt, hat nach Havas keinen politischen Charakter.

Die Regelung der amerikanischen Bejahungskosten.

W. T. B. Paris, 10. März. Der Pariser Ausblick zur Regelung der amerikanischen Bejahungskosten vor heute vormittag zu seiner dritten Sitzung zusammengetreten. Das offizielle Communiqué besagt, daß gewisse Vorschläge gemacht werden sollen, die die Erstattung der amerikanischen Bejahungskosten aus den künftigen Zahlungen Deutschlands verbleiben. Diese Vorschläge, die der belgische, der französische, der englische und der italienische Delegierte ausgearbeitet hätten, seien dem Vertreter der Vereinigten Staaten unterbreitet worden, der sie seiner Regierung vorlegen wird. Die nächste Sitzung wird am kommenden Mittwochmittag stattfinden.

Der „Intransigeant“ bespricht die von den Vereinigten Staaten angeforderten Zahlungen auf 1310 Millionen Goldmark. Das Blatt meint annehmen, daß die Alliierten die Anrechnung der von den Amerikanern beschlagnahmten Schiffe auf diese Summe verbleiben. Die dann noch übrig bleibenden 800 Millionen Goldmark sollen „inslos in 12 Jahre abgezahlt werden.“

W. T. B. Paris, 12. März. Der diplomatische Berichterstatter der Havasagentur glaubt zu wissen, daß der Belgische, der englische, der französische, der italienische und der amerikanische Delegierte in der Kommission zur Regelung der amerikanischen Bejahungskosten dem amerikanischen Unterhändler Wadsworth vorlesen, die Erstattung der amerikanischen Bejahungskosten in 12 Jahren verbleiben. Den Gesamtbetrag der amerikanischen Forderungen bespricht der Berichterstatter mit 250 Millionen Dollar.

Zeitungsverbot.

Wd Koblenz, 12. März. Die Interalliierte Rheinlandskommission hat die „Berliner Zeitung“ und „Die Wahrheit“ für drei Monate für das besetzte Gebiet verboten.

Berurteilungen wegen der Kundgebungen in Simmern.

Wd Koblenz, 12. März. Das französische Kriegsgericht verurteilte zwei Leute aus Simmern wegen Beteiligung an einer Kundgebung vor der Wohnung eines Soldatenführers zu 4 Monaten Gefängnis und 400 000 M. Geldstrafe, eine dritte Berlin zu 50 000 M. Geldstrafe. Von beiden anderen Angeklagten aus Simmern, welche den Anführer in dieser Kundgebung gegeben haben sollten, erhielt einer 40 Tage Gefängnis, 4 andere je 2 Monate Gefängnis und 25 000 M. Geldstrafe. Der Hauptangeklagte erhielt 1 Jahr Gefängnis und 100 000 M. Geldstrafe.

Staatstheater.

Der Dieb des Glücks — eine heitere Oper in 3 Akten von Bernhard Schuster, ging am Samstag hier zum überaus erstenmal in Szene. Im Original lautet der Untertitel: „ein Schelmenspiel“. Die Oper erhebt in der Tat wie einer mutwilligen Fackelzuglaune entworfen: etwa wie einer jener harmlos „lustigen Schwänze“ oder eine „schöne Comedie“ in der Weise des Hans Sachs.

Der Komponist B. Schuster war auch Boel dazu:

er hat sein frei erfundenes Libretto, welches, als ein Wunder moderner Opernstoffe, sich von jeder raffiniert aufreizenden Erotik fernhält, selbst gedichtet. Aus der Diktion weht es umweilen auch etwas „meisterringerlich“ hervor: „Ich traf den Fremdling bei einer Romane“ — Kunde bracht' er von Junker Hans.“ Dieser Junker Hans Treufels ist der Held des Stücks. Jahrelang hatte er nichts von sich hören lassen, und man hielt ihn für tot. Nun soll (Akt 1) sein Erbe vererbt werden. Aber in der Nacht zuvor — das ist das Geheimnis der alten Kamlie, die mit ihrer Nichte Adelheit die Burg Treufels verwaltet — traf ein Reiterknecht auf der Burg ein, der im Abnen-Gaal ein Bild des Ritters Hans aufstellte und totallich verblühte. Die Testamentseröffnung geht in eben diesem Saal vor sich. Der Bürgermeister und die Schöffen und andererseits vier erberechtigte Auserwählte — lauter led' fertige Figuren — sind zu Stelle. Das Testament bestimmt: „Wer verschmähte all mein Hab', wer treu mir blieb bis übers Grab, im Herzen trug mein Bildnis rein, der fängt den Vogel im Käfig ein.“ Sein Bildnis? Ja, wie sah er denn aus? er ist ja schon als kleiner Antros verschwand! Der Bürgermeister läßt das Nächtens überbrochene Bild enthüllen. Es ist nun zwar kein Bild, sondern mehr eine Kopiefigur und stellt „eine sonnige Mannesgestalt“ dar. Die Erben können sich vorläufig über den Fall nicht einigen, denn natürlich will jeder „Vogel fänger“ sein, und der Bürgermeister befiehlt: „In zwei Wochen Frist verhandeln wir, wer der Erbe ist.“ Nachdem nun alle abgegangen sind, da plötzlich wird die Bildnisur — doch ich werde mich wohl hüten, den Vorgang zu erzählen: es diese die künftigen Besucher der Oper um die beste Überredung bringen. Kurz im 2. Akt steht der totegelebte Junker Hans höchst lebendig, doch einstreifen noch inognito vor uns und kommt eben die „Romane“ an, zu welcher Adelheit prompt eintritt. Es zeigt sich bald, daß sie des Junkers Auserwählte von den Kinderjahren her, treu gedacht. Aber, so meint der Fremdling, der Junker sei ihrer Treue gar nicht wert, dem fehlt jedes Ebenmaß, trägt mächtigen

Zum Vortrag Poincarés im Auswärtigen Ausschuss.

W. T. B. Paris, 10. März. Der halbamtliche „Zeit Barren“ ist wieder von der beteiligten Regierungsstelle selbst beauftragt worden, einige recht optimistische Indispositionen über den gestrigen Vortrag Poincarés zu belegen, um die öffentliche Meinung bei dem Gedanken zu locken, tout va bien. Das einzige Positive, was der „Zeit Barren“ ausplaudert, ist, daß man eine rheinische Währungsreform haben möchte, ist aber gläubig, sie nicht mehr nötig zu haben. Im übrigen war der Grundton der Rede Poincarés der, daß er glaube, bereits die Dämmerung der Ruhrkrise zu erblicken.

Ganz anders lautet die Auswertung von Persönlichkeiten, die aus dem Ruhrgebiet zurückgekommen sind. Was der Führer der christlichen Sozialdemokraten, Grumbach, der gestern aus dem Ruhrgebiet zurückgekommen ist, heute im „Voculaire“ über seine Eindrücke veröffentlicht, erzählt die Lage in der Ruhr. Dabei denkt er aber weniger an die Zivilbevölkerung, als an den Zustand des Eisenbahnbetriebs und der Gefahrdrohungen, sowie an die Schwierigkeiten auf dem Gebiet der Ernährung im Ruhrgebiet, das sich im Zustand föhlicher Lethargie befindet. In der Tagesmeldung, die die Zahl der täglich verkehrenden Personenzüge mit 100 und die der Güterzüge mit 51 angibt, bemerkt Grumbach ironisch: Diese Zahlen machen besonders dann Eindruck, wenn man weiß, daß im Ruhrgebiet in normalen Zeiten täglich über 1000 Züge verkehren. Bei jeder neuen Besetzung eines Lokomotivverkehrsleiters durch die Schwierigkeiten, zu der Aufstellung der Agentur Eisen keinen Widerstand ausgedrückt habe und daß die Bahn für einen gewissen Überdruß der Bevölkerung zu verzeichnen scheint, meint Grumbach die Gründe für diese Passivität seien vielleicht in erster Linie in dem dringenden Appell der deutschen Behörden, sich jeder Fundgebung zu enthalten, zu suchen. Die Passivität sei für die augerblidliche Lage im Ruhrgebiet kennzeichnend.

Eine Inspektionsreise des französischen Kriegsministers nach dem Ruhrgebiet.

Br. Berlin, 12. März. (Via Drahtbericht.) Der französische Kriegsminister Maginot hat sich zu einer Inspektionsreise durch das Ruhrgebiet in Begleitung des Generals Buis nach Düsseldorf begeben, nachdem er vorher noch eine Besprechung mit Poincaré gehabt hatte. Maginot leibhaftig, von dieser Inspektionsreise zusammen mit Tirard und Degoutte direkt nach Brüssel zu fahren, um den Beziehungen zwischen Poincaré und Jheruis beizuhelfen. Nach dem „Zeit Barren“ soll die Brüsseler Konferenz auch einen neuen Plan Degouttes und Colles zur Bekämpfung der Blockade im Ruhrgebiet diskutieren.

Ein Befehl des Generals Degoutte an die Zeitungen im Ruhrgebiet.

Br. Berlin, 11. März. Die „N. N. A. Z.“ meldet: Den Zeitungen im Ruhrgebiet ist ein Befehl des Generals Degoutte zugegangen. In der Verordnung werden Strafvorschriften wegen Gefährdung und Beleidigung der Wehrmachtstruppen ausgeschrieben. Die als strafwürdig bezeichneten Veröffentlichungen können mit Gefängnis bis zu 5 Jahren und mit Geldstrafe bis zu 10 Millionen bestraft werden. Schriftleiter, Herausgeber und Drucker können wegen Beleidigung oder Nachlässigkeit verurteilt werden. Wenn der wesentliche Verfasser unbekannt ist, kann der Schriftleiter als mutmaßlicher Verfasser verurteilt werden. Außerdem können die Zeitungen geschlossen werden, alle Befehlsmaßnahmen der Besatzungsbehörden ohne Versäumnis aufzunehmen.

Die Besetzung der Rheinhäfen.

Br. Mannheim, 12. März. (Via Drahtbericht.) Die französische Truppenbesetzung, die das Rheinhafengebiet besetzt hält, hat seit Samstagvormittag einen Doppelposten bei dem abwärts von dem Vorort Rheinau gelegenen Vorort Neudorf an dem Übergang der Schweizer Landstraße über die Rheintalbahn aufgestellt. Der Mannheimer Vorort Rheinau ist entzogen verbleibenden Winterwohnungen nicht besetzt, sondern nur das Hotelgebiet mit den vier Rheinhäfen. In Rheinau befindet sich auch keine französische Garnisonierung. Den Truppen ist verboten, die Bahnlinie Mannheim-Rheinau, die nach Karlsruhe führt, zu überschreiten. Der Verbleibungsapparat auf dieser Strecke ist bis jetzt in keiner Weise gestört worden.

Kein neues deutsches Reparationsprogramm.

Br. Berlin, 12. März. (Via Drahtbericht.) Eine Meldung des Berliner Korrespondenten des „Journal“, daß die deutsche Regierung seit einigen Tagen an der Fertigstellung eines neuen Reparationsprogramms arbeite, entspricht nach Mitteilung von unterrichteter Seite nicht den Tatsachen.

Wagt und Knollennal. Adelheit protestiert heftig, zieht den Vorhang des Bildes zurück: der Rahmen ist leer! An der übermühter Junker Hans wird nun, auf das Lärmen der Adelheit und der alten Kamlie hin, von seinem eigenen Burgesinde einsetzenden und als des Bilderdiebstahls verdächtig, in den Turm geschickt. Der 3. Akt bringt das Ende der im 1. Akt abgebrochenen Testamentsoollstreckung. Neuer Streit der Erben und Aburteilung des vermeintlichen Bilderdiebs. Da gibt sich Hans als wiederankersender Bursche zu erkennen: er ist der Dieb des Glücks-Bildes, und indem er sich wieder in den Rahmen stellt, erstattet er's zurück. Die Erben werden von ihm hinausgejagt, und die stets treubere und anpruchsvolle Adelheit, fängt den Vogel im Käfig ein.“ Grober Jubel auf Schloß Treufels!

Dies Libretto bleibt fraglos in diesem unklar und unwahrscheinlich; doch — halten wir uns an das „Schelmenspiel“, in auch die Handlung nicht funktmäßig gezeichnet, so doch im ganzen erheitend und witzig abgedacht. Und witzig abgedacht und gemacht ist auch die Musik: sie illustriert, charakterisiert und markiert nach Herzenslust: in der spitzfindigen Abstrichheit, in der Harmonik, welche die gewagtesten moderneren Kombinationen bevorzugt, und vor allem in der artifiziel geradzu virtuos gehandhabten Instrumentation quirlt und flütert es launig und scherzhaft, bald burlesk — fast ohne Unterlaß. Die Erstimmen folgen dem rein desklamatorischen Prinzip: nur selten, wie in den irrischen Episoden zwischen Adelheit und Junker Hans, kommt auch die Melodie mehr zu ihrem Recht: der Seimatarus des Junkers, der naive Kinderreim „Guten Morgen, Herr Red“, und manch schmeichlerisch einleitende Walzerweise betundet die Begabung des Komponisten nach dieser Richtung. In den Ensemblescenen geht es traus genug zu: das musikalische Gedächtnis unserer Darsteller blieb zu bemerken. Die Charakteristik selbst war nicht zu verkennen: sie liegt in der Musik bei aller Dissonanz-Wirnis klar ausgeprägt. Der frohmütige Junker Hans war Herr Koffmann — voll heimlicher Fröhe und liebenswerter Humor. Mond und Herzja, stierlich lächelnd und lässig: Frau Müller. Reich als Adelheit. Und dann die Rebenfiguren: der würdevolle gefasste „Bürgermeister“ Herr Koffmann, und die verschiedenen kleinstädtischen Schöffen, und gar die schart profilierter Typen der vier Erben: die frömmelnde „Arluke“ — Fr. Johanson, die überspannte „Kunigunde“ — Fr. Sommer, der immer nervös gereizte „Balthasar“ — Herr Schorn, und der adelstolze „Ranfraz“ — Herr Bieker; dazu die kamlustige „Kamlie“ — Fr. Haas — alle am rechten Platz!

Mit Geschick und Geschmack hatte Herr Rebus die Oper inszeniert. Herr Schend von Trapp für einen

Die Preis- und Lohnfrage.

W. T. B. Berlin, 10. März. In der Reichslanzlei fanden in den letzten Tagen Besprechungen des Reichskanzlers mit den Vertretern der Industrie und den Spitzengewerkschaften über die gegenwärtige Preis- und Lohnfrage unter dem Gesichtspunkt der wünschenswerten Festigung der wirtschaftlichen Verhältnisse statt. In diesen Besprechungen erklärte der Reichskanzler mit Nachdruck die einmütige Auffassung der Reichsregierung, alles zu tun, was zur Vermeidung neuer Preissteigerungen und zur Herbeiführung der wirtschaftlich möglichen Preisermäßigungen geschehen soll. Die Gewerkschaften wiesen bei dieser Gelegenheit auf die ersten Besorgnisse hin, die in den Kreisen der gesamten Arbeitnehmer aus der Annahme entstünden, als ob die Reichsregierung jeglicher weiteren Lohnerhöhung entgegenwirken wolle. Demgegenüber stellte der Reichskanzler fest, daß auch nach Ansicht der Reichsregierung eine Erhöhung der Löhne da gerechtfertigt sei, wo sie zur Anpassung an das allgemeine Lohnniveau und den Preisstand erforderlich sei, während eine allgemeine durchgängige Hebung der gesamten Löhne den notwendigen Preisabbau unmöglich mache und damit, ohne der Arbeiterschaft auf die Dauer zu nützen, das von allen erstrebte Ziel der Marktfestigung gefährdet würde. Die Arbeiten der Reichsregierung bewegten sich in den Bahnen der von allen Mitgliedern der Reichsregierung gestellten Auffassung.

Die Ernährungslage.

Br. Berlin, 12. März. (Via Drahtbericht.) Der Hauptausblick des Reichsstaats lehte am Samstag die Beratung über den Etat des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft fort. Im Verlauf der Debatte nahm auch Reichs Ernährungsminister Dr. Lutzer wieder das Wort und bestätigte die Ausführungen der Beredner, daß die Ernährungslage unseres Volkes sehr hart herabzulegt sei. Das liege aber nicht nur an mangelnder Produktion, sondern an mangelnden Einnahmen. Von der Regierung seien Verschonungsmaßnahmen für Milch in Angriff genommen. Ebenso ermöge die Regierung dauernd Bestrebungen zur Hebung der Einfuhr. Der Minister sprach dann über die Ernährungslage im besetzten Gebiet und erklärte, es seien noch reichliche Vorräte an Getreide und Mehl vorhanden, die auf lange Wochen ausreichen. Die von der Regierung getroffenen Vorkehrungen zur Versorgung des besetzten Gebietes mit Fett und Schmalz bewährten sich allgemein sehr gut. Desgleichen sei die Einfuhr von Milchpulver in größeren Mengen beabsichtigt. Außerhalb des besetzten Gebietes habe die Regierung das notwendige Brotgetreide bis in den Sommer hinein fest in Händen. Die Kartoffelernte sei zweifellos gut und ausgiebig anzusehen.

Die Dollaranleihe.

Br. Berlin, 12. März. Die „Montagspost“ weist darauf hin, daß die große wertbeständige Anleihe des Reiches, die Goldanleihe, mit deren Hilfe eine Stabilisierung der Devisenkurse und eine nachhaltige Beeinflussung der gesamten Preisherbeigeführt werden soll, von heute ab zur Zeichnung aufgelegt werden wird. Die Zeichnung dauert bis zum 14. April. Sie erfolgt bei der Reichsbank und ihren Zweiganstalten sowie bei einer großen Anzahl von Banken und Bankiers, die an den einzelnen Orten besonders bekanntgegeben werden. Von dem gezeichneten Betrag sind mindestens 40 Prozent bei der Zeichnung, der Rest spätestens bis zum 14. April zu bezahlen. Für jede Anleihe-Goldmark, die gezahlt wird, liegen ungefähr fünf Goldmark in Barren und Münzen als Sicherheit in den Kellern der Reichsbank. Die Reichsbank ist ausdrücklich verpflichtet worden, den Anleihegläubigern diese Barren und Münzen zur Verfügung zu stellen, wenn ihnen die Reichsbank die Dollar nicht zurückzahlen kann.

malerischen „Abnen-Gaal“ gefort; und Herr Rothe beherrschte die besonders rühmlich höchst komplizierte Partitur und damit auch das gesamte Ensemble, Chor und Orchester — letzteres spielte voll erlaunterer Bravour — mit fester und sicherer Hand. Das Publikum, zunächst noch etwas zurückhaltend, läumte nicht, neben den Hauptdarstellern am Schluß auch den Dichterkomponisten durch Beifall und Hervorruf auszuzeichnen. O. D.

Aus Kunst und Leben.

\* Russisches Ballett. Tamara Gamaletourdia und Alexander Demidoff, zwei Sterne des Moskauer Theaters, die von ihren früheren Gastspielen noch in hehete Erinnerung stehen erstritten unter Mitwirkung von Waisa Orloff im Großen Saal des Kurhauses wieder ein zahlreiches Publikum durch ihre außerordentliche Kunst. Die klassische Vollendung dieser Tänze findet ihre Erklärung in der starken Tradition des Ostens. Selbst der Bolschewismus, der sich der ganzen Kunst und Literatur bemächtigte, vermochte sie nicht zu brechen. Sie blieb aristokratisch und in einem gewissen Sinne konservativ. Während im Westen eine allzu sehr auf das Natürliche und Persönliche hindringende Reform das Technische effizienter beiseite schob, haben die Russen fort, sich wirbelnd im Kreis zu drehen, auf den Fußstapfen zu schweben und akrobatische Luftkürge zu machen. Sie zeigen uns, daß das Tanzen eine Kunst ist, die gelernt sein will. Ihre Virtuosität wirkt so selbstverständlich, daß man sie ebensowenig bemerkt, wie die gesellenliche Tribuna des reinen rühmlichen Gedankens durch eine pantomimische Ausdeutung und sich lediglich von der Schönheit beziehungsloser Gebärden ansetzen nehmen läßt. Die Bewegungen der Gamaletourdia sind ausgereifte Form. Sie haben einen Stil, der überpersönlich wirkt. Niemand verneigt das Temperament die Klarheit der Linie, selbst dann nicht, wenn die Künstlerin mäandert ein „Bachmanale“ tanzt. Ihre sarte Erscheinung bedeutet gewissermaßen die Aufhebung des Geistes der Schwerkraft, mag sie nun im altmodischen Ballettdressen wie ein Kräfte wirbeln, oder unwahrscheinlich leicht von ihrem Partner in die Luft gehoben werden. Dieser, Alexander Demidoff hat in seiner Erscheinung etwas von der Schönheit arischerer Völker. Sein tatarischer Tanz war im Kostüm asiatisch, im Rhythmus hellenisch. Besonders die oeremischen Tänze, wie die „Valse triste“ mit ihren gleich Mollakkorden sich folgender Einzelbewegungen, wurden zu Offenbarungen einer geheimnisvollen Schönheit, während bei dem „Chinesischen Bild“ die bizarre Musik Tichonowstas sich in noch unbefriedigender Wadeln und Riden umzieht. Die teils phantastischen, teils



ber oder die Bewerberin zur technischen Leitung derartiger Veranstaltungen oder als Prüfungsausschüsse aus einem Vorsitzenden und vier Mitgliedern werden von den einschlägigen Ministern berufen. Zur Prüfung können zugelassen werden: Lehrer und Lehrerinnen jeder Art, Studierende an staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen und in der Jugendpflege bewährte Personen. Die Prüfungsordnung tritt am 1. April d. J. in Kraft. Personen, die nachweislich vor diesem Zeitpunkt als technische Leiter von Laubhüttdorfungen an Schulen oder in der Jugendpflege tätig gewesen sind oder ein amtliches Vorführungszeugnis besitzen, können entsprechend ihrer Vorbildung von einzelnen Prüfungsausschüssen befreit werden. Die Prüfungsordnung bezweckt, Zuschauer und Vorführer vor Gefahren zu schützen, was nur durch eine einwandfreie Veranstaltung möglich ist, und Bildstreifen, Bildwerfer und Filmgerät vor zu rascher Abnutzung zu bewahren.

Der Unterricht an den gewerblichen Berufsschulen. Der Minister für Handel und Gewerbe hat auf Grund von Verhandlungen, die zwischen Vertretern der Reichsregierung, der Staatsregierung und der Gemeinden stattgefunden haben, die Vergütungssätze für den nebenamtlichen Unterricht an Berufsschulen für den Monat März folgendermaßen festgelegt: Drisiklasse A 1250 M., B 1200 M., C 1150 M., D 1100 M., E 1050 M. In denselben Orten, in denen für die zweite Hälfte des Monats Januar den Beamten ein dristlicher Sonderzuschlag von 74 Prozent und mehr gezahlt wurde, beträgt der Vergütungssatz für März 1500 M.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt bis auf weiteres unverändert zum Kurs von 85 000 M. für ein 20-Markstück und zu 42 500 Mark für ein 10-Markstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise bezahlt. Der Ankauf von Reichsbankmünzen erfolgt bis auf weiteres unverändert zum 1500fachen Betrag des Nennwertes.

Deutsche demokratische Partei. Der Diskussionsabend am Dienstag, den 13. März, wird das Umlegungsverfahren in ländlichen Gemorkungen und bei häßlichem Baugelände behandelt. Herr Vermessungs-Sekretär Beuch wird die Besprechung durch einen Vortrag einleiten, in dem er auch Nichtmitglieder die nötigen Grundlagen in allgemeiner verständlicher Weise geben wird für die volkswirtschaftlich so außerordentlich bedeutsame Frage. Der Diskussionsabend findet wie bisher im Sitzungssaal der Geschäftsstelle, Michaelsberg 2, 1, von 8 1/2 bis 10 Uhr statt.

2 1/2 Milliarden Reichsbanknoten. Die Zahl der im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten hat nach dem Stand vom Ende Januar 2 1/2 Milliarden überschritten. Genauer waren es über 2514 1/2 Millionen. Die gangbarste Geldmenge ist jetzt der Tausender, von denen über 1 Milliarde oder 1021 Millionen Stück im Umlauf sind. An zweiter Stelle kommt die Note zu 100 M. mit 700 Millionen, dann die zu 50 mit 387, die zu 10 mit 182, die zu 20 mit 143, die zu 10 000 mit 61 1/2 und endlich die zu 5000 mit 18 1/2 Millionen Stück. Der Durchschnittswert jeder Note beträgt jetzt ungefähr 790 M. In Wirklichkeit ist er viel höher, da die kleineren Scheine weit weniger von Hand zu Hand gehen als die großen. Auch dem Wert nach kommt die Hauptmasse auf die 1000er mit 1021 Milliarden. An zweiter Stelle steht die Note zu 10 000 mit 616 Milliarden, dann die zu 500 mit 161 1/2 Milliarden, die zu 5000 mit 93 1/2, zu 100 mit 70, zu 50 mit 19, zu 20 mit ganz 3 und zu 10 mit 1,8 Milliarden. An der Ausgabe von 1000-Marknoten sind jetzt alle Notenbanken mit Ausnahme der Badischen Bank beteiligt. Größere Abstände gibt es nur von der Reichsbank.

Neue Gesichtspunkte zur Förderung der Kleingärten. Eine Reihe von neuen Grundlagen für die Förderung des Kleingartenwesens hat der Wohlfahrtsminister aufgestellt. Die zuständigen Stellen sollen dem Landbedürfnis der Bewerber von neuem ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Fluchtlinien- und Bewässerungspläne dürfen nicht aufhalten. Die Kleingärten können auch in den Bewässerungsplänen aufgenommen werden. Es können auch ungewöhnlich große Kleingärten verteilt werden. Die Pächter müssen aber Bächen zahlen. Die den heutigen Preisen der Erzeugnisse entsprechende, besonders wenn die Gärten gut zur Wohnnahe liegen. Regen- und Obstwässerung und dergleichen ist dabei möglich. Der Schutz besteht aber nicht auf Kartoffelbepflanzungen, die zu Kleingärten aufgeteilt werden können. Es dürfen aber nicht einzelne landwirtschaftliche Betriebe zu sehr beeinträchtigt werden. Auch der alte Bestand der Kleingärten soll erhalten bleiben.

Welche Auskünfte bietet der Apothekerberuf? Von jeder Apotheke die deutsche Apotheke den Ruf, daß sie ihren Mann nährt. Deshalb leben sich vielfach Eltern veranlaßt, ihren Sohn die Apothekerlaufbahn einschlagen zu lassen. Hierbei hegen sie meist die Hoffnung, daß es gelingen würde, später die Berechtigung zur Eröffnung und Weiterführung einer Apotheke zu erlangen. Wie uns der Gewerkschaftsbund der Angestellten (Reichscharakter deutsche Apotheker) mitteilt, werden solche Gedankenaänge von der Wirklichkeit

ziemlich raub zerstört. Die Ausbildung als Apotheker dauert 7 Jahre (zweijährige Tätigkeit als Praktikant, abgeschlossen durch die Vorprüfung einjährige Militärentzeit, viersemestriges Universitätsstudium, Staatsprüfung, zweijährige Praxis als Kandidat, Approbation). Während der Praktikantzeit wird häufig Taschengeld gewährt, das aber in keiner Weise ausreicht, um den Unterhalt des in der Ausbildung begriffenen Pharmazeuten zu decken. Als Militant und Kandidat erhält der junge Pharmazeut ein wenn auch geringes Gehalt. Aber das Studium auf der Universität, dessen Verlängerung um mindestens zwei Semester in näher Aussicht steht, ist unter den heutigen Verhältnissen außerordentlich teuer. Bei den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen ist es heute dem jungen Apotheker fast unmöglich, zur Selbstständigkeit zu gelangen. Apotheken werden kaum mehr zum Kauf angeboten, für die wenigen Objekte, die aus irgend welchen Gründen frei werden, sind Millionenbeträge zum Kauf erforderlich. Fast ebensoviel aber muß für die Errichtung einer Neufondation bezahlt werden, die dem Anwärter erst nach 25- oder 30jähriger Tätigkeit in Apotheken verliehen wird. Er wird also in 99 von 100 Fällen zu einem ewigen Angestelltenleben verurteilt sein.

Die politischen Absichten im Dienst. Das Tragen politischer Absichten durch Beamte und Angestellte im Dienst hat in einzelnen Fällen zu Störungen des Dienstes und unliebsamen Auseinandersetzungen geführt. Der Reichsarbeitsminister erklärt deshalb in einer Verfügung, genaugenau zu sein, zur Aufrechterhaltung der dienstlichen Ordnung das Tragen derartiger Absichten während des Dienstes allgemein zu untersagen. Als solche Absichten nennt er Hafenkreuze, Sowjetsterne und dergleichen.

Polizeiwachtmeister nahm mit Hilfe eines französischen Soldaten und mehrerer Zivilpersonen am Samstagabend zwei Verbrecher fest, die einem hiesigen Kaufmann einen großen Geldbetrag geraubt hatten. Das Geld konnte restlos dem Eigentümer zurückgegeben werden. Die beiden Verbrecher haben ihrer Verurteilung entgehen. Festgenommen wurde ein aus seiner Dienststelle flüchtig gegangener Kürtorgeschäftler, der seinem Dienstherrn ein Fahrrad und 10 000 M. unterschlagen hatte. Das Fahrrad und 5000 M. konnten beschlagnahmt und dem Eigentümer zurückgegeben werden. Der Täter wurde erneut einer Fürsorgeanstalt überwiesen.

Verbotenen Glücksspiels wurden in letzter Zeit wiederholt Personen zur Anzeige gebracht. In den meisten Fällen wurde „Keine Tante“ gespielt.

Milchleitediebstahl. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurden vom Dach des Staatstheaters die Spitzen der Milchleitern gestohlen in der Annahme, daß sie aus Platin seien. Die Spitzen bestanden jedoch nur aus Rohle. Mitteilungen über den Täter erhob die Kriminalpolizei, Zimmer 20.

Kindesleiche im Kanal. Am 8. d. M. wurde von hiesigen Arbeitern in einem Einfließen in der Röhrestraße die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts gefunden. Nach der Kindesmutter wird gefahndet. Anaben hierüber nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 37, entgegen.

Einzelhandelsbesuche für Lehrer und Lehrerinnen veranlaßt vom 3. bis 10. April der Ausschuss für hiesige Volksbildung in der Breiten und das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht. Der Vortrag bezieht die Einführung der Erziehung in den Stoff und die Methode des hiesigen Unterrichts. Insbesondere soll gezeigt werden, wie der Arbeitsbesuch auch in diesem Maße verwirklicht werden kann. Vortragende sind Dozenten der Berliner Universität und pädagogische Fachleute. Die Teilnahme steht allen Lehrern frei.

Herrenlos Fahrrad. Im Oktober 1922 wurde hier in der Sothalle ein Fahrrad, Marke Adler 43, herrenlos aufgefunden. Eigentumsansprüche können bei der Kriminalpolizei, Zimmer 20, gemacht werden.

Änderungen der schweizerischen Zolltarife können in der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden, Adelsbergstraße 23, Zimmer 7, eingesehen werden.

Zollbestimmungen in Spanisch-Marokko liegen in der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden, Adelsbergstraße 23, Zimmer 7, zur Einsicht auf.

Die Wirtschaftskrise. Das erste Heft des zweiten Jahrgangs der Vierteljahrschrift „Die Wirtschaftskrise“ (Nach den Methoden und unter Mitwirkung von Ernst Rahn, Frankfurter Societätskrücker, G. m. b. H., Abteilungsleiter, Frankfurt a. M.) enthält umfangreiches und wertvolles statistisches Material zur Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung der Gegenwart. Die Bewegung der Preise im Großhandel und Kleinhandel, interessante Haushaltsrechnungen aus dem Mittelstande und Kleinhandel, Interessanten vom Wohnungs- und Grundbesitzmarkt, der Löhne und Gehälter und des Beschäftigungsgrades führen tief in die Probleme der Inflationsperiode hinein. In dem Kapitel „Saluta“ werden Vergleiche über die Bewegung des Wertes der verschiedenen europäischen Währungen gegeben, die Wechselbeziehungen zwischen Effektenkursen und Salubabebewegungen finden für das Jahr 1922 eine eingehende Untersuchung. Bemerkenswert ist ferner ein Versuch, das Problem der sozialen Umstellungen kritisch zu erfassen und die Entwicklung der industriellen Arbeitsleistung an Beobachtungen aus Einzelbetrieben zu verfolgen. Ein reiches Zahlenmaterial aus den Gebieten des Notenanwachsens, der

Staatsfinanzen, der Produktion, des Außenhandels und der Saluta wird dem Praktiker gute Dienste leisten. Durch die Aufklärung eines Preisausstiegs zeigt das Heft an, daß künftig das Problem des Anteils der Löhne am Preis des Produktes ernst untersucht werden soll. Preise im Gesamtwert von 600 000 M. werden angelegt.

Dem Volksbunde Deutsche Kriegsgriberfänger hat der Staatskommissar für die Regelung der Wohlfahrtspflege in Preußen die Genehmigung zur Durchführung einer großzügigen Sammlung erteilt. Diese hat zum Ziele, Mittel aufzubringen, um die Grabstätten der deutschen Gefallenen in würdigen Zustände zu erhalten und zu schmücken, sowie Angehörigen der Gefallenen in allen Angelegenheiten der Kriegsgriberfürsorge behilflich zu sein. Die Ortsgruppe Wiesbaden hat als Sammelstelle die Zeit vom 18. bis 25. d. M. bestimmt. Meldungen freiwilliger Helfer und Helferinnen für die Sammelstelle nimmt der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, Rektor Ohms, Gulsan-Bohlstraße 10, oder Schulberg 12, entgegen.

Der Hephata-Schmerzdringensplan veranlaßt am Mittwoch, den 14. März, abends 8 Uhr, im Saale Dehmelmer Straße 4, 1, einen Unterhaltungsabend mit Lichtbildvortrag: „Bilder aus Deutschland“, durch Maxer Kumpf.

Berein für Kassauische Alterrenten und Schicksalsforschung. Wegen der Verkehrsverhältnisse kann der angekündigte Vortrag des Kassauischen Professors Dr. Woldemar über Kassauische Renten nicht stattfinden. Statt dessen spricht am Mittwoch, den 14. März, der Kassauer Schlosser Wiesbaden abends um 8 Uhr im Gemeindeaal der Ringstraße (An der Ringstraße 3) über „Moderne Schicksalsforschung“.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Der morgige Dienstag stattfindenden ersten Aufführung des Steinbergers „Totentanz“ (erster Teil) liegt die Überleitung Emil Scherings zugrunde.

Karlsruhe. Am Donnerstag, den 15. März, findet im kleinen Saale des Kurhauses ein Klavierabend von Cornelius Garniamont statt.

Vierjährige Gesellschaft Wiesbaden. Der für Dienstag, den 13. März, in der Gemeinschaft mit der hiesigen Kulturverwaltung in Aussicht genommene Vortrag von Julius Bab-Berlin über „Goethe und der Aufstieg des Abendlandes“ kann anhaltender Verkehrsverhältnisse wegen nicht stattfinden.

Musik- und Vortragsabende.

Unter Abend im Kurhaus. Im kleinen Saale wurde am Sonntagabend allerlei Erstaunliches gehört. Franz Biecher vom Staatstheater gab einige reichlich oft gehört. Ueber, wie Schabets „Frühlingsglanz“ und Wines „Archibald Douglas“ zum besten, denen man freilich sehr begegnet, wenn sie mit solch klugem und Wärme vorgetragen werden, wie es hier geschah. Auch Wigners kleines Klavierkonzert „Contra“, das neuerdings zu einer beliebigen Konzertnummer geworden ist, verleiht keine Wirkung nicht. Karl Ludwig Diehl, ebenfalls vom Staatstheater, regillierte Dichtungen von Hebel, Jahn, Freyler u. a. Einige kleinere, teils gemüthliche, teils humoristische Gedichte lagen ihm am besten. Ein paar Tänzen gab es zum Abschluß zu sehen. Rose Sialisch, die erste Solotänzerin vom Kaiser Stadttheater, wählte einen Walzer von Johann Strauß recht anmutig zu verwersen und versuchte sich auch auf dem Gebiet der Humoreske. Besonderen Beifall fand eine in Bewegung und Waske treffliche Bauermpolka, Erna Turba, die den Klavierpart übernommen hatte, trug durch geschmackvolle Begleitung zum Gelingen des Abends bei.

Trübner Gustav Jacobys einladender Werberaj „Am Sonntag wieder lustig“ hatte den großen und kleinen Kassauer bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Veranstalter eröffnete den Abend mit ersten Gedichten, von denen besonders Allersons „Frei will ich sein“ und Goethes „Wirkung in die Ferne“ von Maxer Empfindung durchpflanzten. Eine große Anzahl weiterer Sachen folgten. Wais Großmann, der bekannte Humorist aus Frankfurt a. M., entsetzte mit der mimischen Wiedergabe eines ganzen Parletprogramms wieder Heiterkeitsstürme, die bei der Nummer „Epheutänzerin“ bis zu einem beherzigtorenden Grad anwuchsen. Edward Kopsens Tanz gefiel wieder durch seine schöne, warme Klangfarbe; er brillierte vor allem als Bolserfänger und wählte auch mit einer Extratur in die Domäne des Hebrateners — „Bajazzo“ zu setzen, wenn er auch hier wieder in seinen alten Fehler übermäßiger Selbstschafflichkeit verfiel. Ernst v. Wetterstein und Rio del Del merrando sind ein Tänzerpaar von vornehmer Eleganz; ihre mit wunderbarer Ruhe bei großem Schwung ausgeführten modernen Tänze bieten einen ästhetisch ungemün erfrischenden Reiz. Der Abend verlief sehr glücklich und erinnerte in seinem Verlaufe an den „Bel der Sothe sein“ in die Gedächtnisse der Kassauer Unterhaltungsabende.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurt a. M., 11. März. In der Zeit vom 1. Januar bis Ende Februar 1923 hat das Finanzamt 1 insgesamt 3 270 306 M. Straf wegen Hinterzogenen Anseh und Zukunftsverurteilung verhängt. — Auf der Ehrenscheit Landstraße wurde ein bisher unbekannter Mann in dem Augenblick, als er einem Straßenbahnwagen aussteigen wollte, von einem Krieger überfallen und auf der Stelle getötet. — Die Frankfurter Wälderinnung hat die Preise für mattenreies Brot um 200 M. für das 1200-Gramm-Brot herabgesetzt. Es kostet ab heute Frankfurter Weibrot 1500 M., Schlichter Brot 1480 M., Schwarzbröt 1800 M.

Ebenheim, 11. März. Das hiesige Vertellungsamt, 2 Raummeter pro Haushalt, kostet 2 000 M.

Kassau 11. März. Die evangelischen Lehrer des Bezirks Kassau haben wegen Nichterfüllung ihrer Forderungen durch die Kirchenverbände ihre Organisationsarbeit niedergelegt. Einige Gemeinuden erfüllen die Forderungen der Organisten.

Gros-Berun, 11. März. Die Schutzmachtzergewinnung des Kreises Gros-Berun kündigt einen Preisabschlag von 10 vom Hundert auf alle Reparaturen um.

wie nicht viele es fertig gebracht hätten. „Ich bin so in Gedanken hier gefessen, daß ich ihr Kommen und Gehen fast nicht bemerkt habe.“

„Was wollen Sie hier?“ forschte sie weiter, noch immer spitz und inquisitorisch.

„Ich bin oft hier“, entgegnete er sanft. „Es treibt mich an den Ort, wo wir uns kennen lernten.“

Ihre Miene verriet nicht, ob sie ihm das glaubte.

„Ich habe mit meinem Seligen die Sache wegen seines schwarzen Anzugs in Ordnung gebracht“, erklärte sie geschäftsmäßig, als ob sie einen Kleiderhandel abgeschlossen hätte. „Ich denke, er zürnt Ihnen nicht, vorausgesetzt, daß Sie den Anzug ebenso in Fleiß und Ehren tragen, wie er es getan hat. Kommen Sie mit!“

„Nein!“, wehrte es sich in ihm. „Glaubst du, ich lasse mich von dir tyrannisieren?“

Aber sagte keinen Laut und ging geduldig mit in die Chriemhildenstraße. Sie hatte eine unheimliche Gewalt über ihn.

Somit wäre es ihr sicher nicht gelungen, ihn zu bestimmen, daß er die Kleider tauschte und in dem schlottrigen, schlecht abgeänderten dunklen Habit des Seligen vor sie trat.

Er schaute mit den noch immer zu langen Ärmeln und Hosen und dem faltigen Rücken wenig vorteilhaft aus.

Aber ihr gefiel er so anscheinend besser. Denn sie nickte zufrieden, ging dann ins Nebenzimmer und kam mit seinen eigenen Kleidern wieder.

„Bitte!“ sagte er rasch. „Wenn ich etwas Papier haben kann, ich nehme sie gleich mit.“

„Nein!“ Sie sah ihn scharf an und hatte Glasplitter in der Stimme. „Diese farbigen Dinger bleiben hier!“

Da sprang er auf.

„Aber diesen gequälten Schrei kam er nicht hinaus, so hatte sie ihn angesehen.“

Dann verschloß sie sein flottes Künstlerkleid in ihre Kommode.

„Sol!“ sagte sie befriedigt. „Sie werden gleich viel besser Geschäfte machen und überhaupt paßt diese Tracht zu einem Mann, der ernste Dinge vor hat. Ich denke, Sie werden mir durch Fleiß und Erfolge die Dankbarkeit dafür beweisen, daß ich Ihnen diesen wertvollen Anzug anvertraue, der nach der Meinung meines Pflanzneiders noch immer keine hundert Mark repräsentiert.“

Jetzt wurde es ihm zu dumm. Er hatte satt an diesem Abenteuer, das seine leichten Schwingen lähmte und ihn zu vertrotteln drohte.

„Ich brauche Geld“, sagte er rasch.

„Was brauchen Sie?“ Sie erhob sich und stellte sich ganz dicht vor ihn hin.

„Geld!“

„Wozu?“

„Zum Leben.“

„Ich dachte, Sie hätten gespart.“

„Meine Ersparnisse sind aufgezehrt.“

Sie ging in das Nebenzimmer und blieb so lange aus, daß er immer lebhafter versucht wurde, durchzubrennen.

Aber nein, so feig konnte selbst sie ihn nicht machen. Jetzt herät sie mit ihrem Seligen, ob ich erst der Anzug wieder ablegen muß, oder ob sie mich samt diesem hinauswerfen soll“, dachte er und wurde froh.

Aber es kam anders.

Sie kehrte mit einem Schriftstück zurück, das sie drüber verfaßt hatte.

„Unterschreiben Sie!“

Er las: „Ich, der Unterfertigte, bekenne...“

Es war ein richtiger Schuldschein über hundert Mark, in dem nicht einmal die 5 Prozent Zinsen ver-gessen waren.

„Wenn wir uns heiraten, verzichte ich auf die Zinsen und das Darlehen gilt als getilgt. Außerdem zahlen Sie es in zwei Monaten. — Jeden Ersten fünfzig Mark. Das können Sie!“

(25. Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

25 Bräute.

Ein Schelmenroman von Wilhelm Herbet.

„A—ach!“ Sie senzte in drei Abfügen, beinahe über sich vor Mitgefühl und Wohlbehagen.

„Ich habe mein Lehtes aufgebraucht...“

Die Witwe mit den siebzigttausend Mark lag vor ihr wie ein Schredgespenst empor. Sie kämpfte mit ihrer Befangenheit, mit ihrer Genauigkeit, mit ihrem Geiz.

Aber sollte er ihr verloren gehen?!

„Könnte ich Ihnen...“ flüsterte sie zaghaft. Wie, wenn sie ihn verlor und verschonte?!

„Könnte ich dir...“ verbesserte er sanft und liebevoll.

„Könnte ich dir — fuhr sie noch leise fort, — etwas unter die Arme greifen.“

Er zerrieb den Sand vor seinen Füßen in hartem Ringen und sagte dann dumpf: „Wenn es sein muß! Kon niemand auf der Welt würde ich etwas nehmen als von dir — und doch nehme ich es gerade von dir um härtesten.“

Mitten in diese hoffnungsvolle Entwicklung des Gesprächs herein bog um die Ecke eine Frau mit weißem Borstoh an dem schwarzen Trauerhut.

„Matthilde!“ Schrie es in ihm. „Jetzt kann's gut werden!“

Aber die züchtige Scheu Susannens rettete ihn. „Man kommt!“ flüsterte sie fast unhörbar. „Ich muß gehen.“

„Morgen um diese Stunde wieder hier!“ murmelte er, ohne die Lippen zu bewegen.

Sie erhob sich rasch und grüßlos und ging mit geentten Wimpern an Frau Matthilde vorbei, die sie sehr argwöhnisch betrachtete.

„Wer war das?“ fragte sie denn auch sofort, als sie sich neben ihn gefetzt hatte.

„Ich weiß es nicht“, antwortete er so unbefangen,

Sport.

Fußball.

(Sportverein Wiesbaden - Germania Wiesbaden 4:2.)

Der Kreisrichter hat zwar das Freispiel gewonnen, aber keineswegs bedeutende Überlegenheit bewiesen können. Freilich trat er mit sehr Erfolge der kompletten Germaniaoff entgegen, die in Juvins vom Nürnberg-Turnverein einen trefflichen Mittelfeldler gefunden hat; er gab mit Schlotter und Lehr eine harte Defensiv ab, die der Sieger lebendig überlegen war. Diese haben mit der Aufstellung ihres erstprobten Mittelfelders Gangluff als Mittelfeldler ein verunglücktes Experiment gemacht, denn er lief auf seinem neuen Posten nicht halb so viel als sonst. Und die glücklichen Spielerreihe setzte sich nicht durch, arbeitete langsam und unsicher und ließ ihre Stürmer bei Angriffen meist im Stich. Um so härter war die Verteidigung belagert, doch konnte Knauts Sonderklasse und die ruhige Sicherheit des jungen Knaut im Tor des Schlimmsten verhindern. Germania zeigte ein Spiel voller Eifer und Schnelligkeit, nur ihre Stürmer schloßen zu hoch oder zu früh. Vom Anstoß an ließen die Schwarz-Weißen meist im Angriff, erzielten drei Schüsse und blieben die erste halbe Stunde überlegen. Dann erst werden Sportvereins Angriffe häufiger und gefährlicher, zehn Minuten vor der Pause führt Müller vor, der Termann eilt ihm entgegen, doch er geht zu Null, der einleitend. Fünf Minuten später reanodiert sich dieser mit einer schönen Vorlage an Müller, die dem zweiten Treffer zur Folge hat. Folgt 2:0. Nach Seltenweil drei weitere Schüsse durch Sportvereins Tor, dann bricht Knauts vom Flügel zur Mitte durch und erzielt mit harten Schuß den dritten Punkt. Jetzt offenes Spiel, nach einer weiteren Viertelstunde laßt ein sehr platzierter Ball Knaut ins Netz. So steht 4:0. Aber schon eine Minute später wehrt Knaut im Falle ab und der zurückbringende Ball wird vom Germania Gongluff verwandelt. Dieser läßt verdienten Erfolg nicht auf die Handstrecken befürchtend, die nun wieder etwas mehr vom Spiel haben und durch einen Nachschuß Knauts ihren zweiten Erfolg erringen. Schiedsrichter war Egelsholmer (Mainz). S.

(Eislaufwettkämpfe 1. - Mainz 65. Sigemannschieß 2:3.)

Der einer fasslichen Aufmerksamemkeit trat Wiesbaden gegen seinen großen Gegner an, der auf eigenem Eisfeld eine kleine Überlegenheit zeigte und in der 15. Minute durch langem Schuß von Eppinger in Führung geht. Wiesbaden zeigte keine einheitliche Aktionen und konnte daher auch bis Halbzeit zu keinem Erfolg kommen. Einzelne gefährliche Schüsse reichte Knaut im Winger Tor über ab. Paula 1:0. Gleich nach Wiederbeginn kommt W. in Führung und erzielt in der 18. Minute durch Kneipinger unabhörlbar den Ausgleich. Durch diesen Erfolg anerkennend, geht W. mehr aus sich heraus und es gelingt Müller nach weiteren 10 Minuten, das Resultat auf 2:1 zu stellen. Mainz legt jetzt ein hartes Tempo vor, um den Ausgleich zu erzwingen, der aber durch die zupfernde Arbeit der Wiesbadener Verteidigung und des Torwächters erst 5 Minuten vor Schluß durch Eppinger gelang. Wiesbadens Sturm läßt jedoch nach und auch die vorzügliche Eisfertigkeit wie die Distanzschüsse sind überfordert. Die immer wichtiger werdenden Angriffe des Winger Sturmes führen zum Schluß, durch seinen Schuß von Kies, zum herbringenden Tor für Mainz 65. Mittelstöße und Schlußschüsse fallen zusammen.

Bermischtes.

\* An Bord eines modernen Überseedampfers. Man schreibt uns aus Hamburg: Im Rostk, mitten in einem der großen neuen Hamburger Häfen, liegt die „Mongalia“ der American-Line und rüstet sich zu neuer Fahrt. Unermüdlich findet die Fracht an den rollenden Ketten herunter in die Laderäume. Die erst wenige Tage vorher ihren reichen Schatz an Kupfer, Holz und Lebensmitteln wieder beigegeben haben. 12 Stunden vor Abfahrt, da warten — wachend draußen noch geküßt wird — drinnen die zahllosen Kabinen und Kalliten schon wieder auf ihre neuen Gäste. Regleria wandert man durch die langen Gänge der 3. Klasse, die jetzt so beliebt geworden ist für Reisende, die eine bequeme und billige Überfahrt haben wollen. Eine neben der anderen liegen die Kabinen an der Außenseite des Schiffes. Die Balken sind vor den Dünsten des Hafens noch geschlossen, aber während der Fahrt darf die offene See herein. Sauber sind die Betten abgetreten, die in den Kabinen zu zwei oder zu vier beieinanderstehen. In den praktischen Wandräumen leuchten die hellen Kacheln. Ein gesunder Schlaf und ein gutes Essen sind die halbe Reise. Darum wird man gern einen raichen Blick in die Küche, wo die täglichen Mittagssüßwaren entstehen. In einem die Küchraum dahinter werden die schönsten Gerichte an Fleisch und Butter verwahrt. Und noch dem Essen die Zigarre. Da sitzt man an den breiten Fenstern des Rauchsimmers, hebt übers Meer und schaut die Gedanken rückwärts zur alten oder vorwärts zur neuen Welt. Ein paar Stufen hinauf, hinunter und um die Ecke steht man im Raucherdeck. Eine freundliche Stewardess im schwarzen Kleid und weißen Schuhen zeigt den Weg. Die Kabinen noch bequemer für einzelne oder ein Paar hergerichtet. Wundervoll der Blick vom Raucherloft, wo ein geräumiges Borddeck, in warmen Kabinen vom Saal übernommen, zu Tanz oder Geselligkeit einlädt. Besaßlich der Aufenthalt in den Räden des Salons, von wo man in das vornehme Getriebe des großen Salons hinuntersteigt. Ein Blick auf die Speisekarte. Dem Sinne des nicht nah. Kusternuppe Heißluftschmitze. Hühnerbraten Schweinebraten und hinterher ein gutes Radel von Zederrüssen. Trinken aber raucht das Wasser unaußersöhnlich gegen die Schiffswand. Die ersten Grüße von der neuen Welt. Eine Nacht noch, dann liegt die „Mongalia“ mitten im Strom. Dann ist sie wahrscheinlich eines ihrer Schwestern. Wie ab, vielleicht die „Manisoria“, vielleicht die „Minnelaha“, vielleicht auch die „Kintland“ oder „Kroonland“, die die American-Line jetzt in den Dienst stellt. Die Erde hinauf und hinaus aufs freie Meer. Glückliche Fahrt.

Neues aus aller Welt.

Kreisverkehr im Eisenbahnnetz. In einem von Schneemehl kommenden Zug überließ man Stationen vor Berlin ein in Reichweite umher geführter Passagier einen Kaufmann, mit dem er allein im Mittel war. Der unermüdete Reisende zog sein Seitengewehr und ließ auf den schlafenden Mittellenden ein, die sein Opfer mit schmerzlichen Besatzungen an ganzen Körper bewußlos zusammenbrach. Ein hinzukommender Eisenbahnbeamter zog die Kiste und brachte sie den Zug zum Stehen. Dabei gelang es dem Verdächtigen, zu entkommen. Drei Personen durch Kohlenzug vergiftet. In Kassel wurden am Sonntag früh drei Ebnen eines verstorbenen Richters im Alter von 7, 11 und 15 Jahren infolge von Vergiftung durch Kohlenzug in gemeinsamer Schlafkammer tot aufgefunden. Das Gas war einem Koffer enthalten, der sich in einem unter dem Schlafkammer befindlichen Geschützraum befand, der neu hergerichtet wurde. Nachbarn auf einer Hamburger Hochbahnstation. Ein unglücklicher Reisender wurde auf dem Hochbahnsteig Berlin Tor in Hamburg ausgeführt. Rechts, kurz nach 2 1/2 Uhr, erschossen auf dem Hochbahnsteig drei Männer, von denen einer zunächst die beiden anderen liegenden ins Wackeln rief, dann die Wächter übernahm, beschleichen und einschloßen. Darauf drangen sie in den Kofferraum ein. Der eine Nachbarn hielt eine dort angetroffene Bombe fest, während ein Komplex von Feuer mit der Zündschnur von 1 Million Mark zu sich nahm. Die Männer schloßen dann das Wägen ein und Wächter mit ihrem dritten Gefährten, der während der Zündschnur Schüsse geschossen und zwischen die Glodenkugel zwischen Wägen und Koffer geschossen gemacht hatte, so daß der Wächter auf die von dem eingeschloßenen Wägen gegebenen Signale nicht antworten oder Hilfe bringen konnte. Die Polizei ist der Ansicht, daß mindestens einer der Täter Kenner der Bahnanlage sein muß, da er andersfalls die Wärmewerksrichtung nicht so schnell herausgefunden haben würde, um die Glodenkugel zu zerlegen zu können. Wägenwächter mit todenförmiger Milch. Die Braunschweiger Polizei hat gegen eine Reihe von Personen, darunter den Führer der Konfessionsrat Lehnert, den Geschäftsführer der Deutscherlei und die Leiter einiger Lebensmittelgeschäften das Verfahren wegen Mißtrauens und Preiselbeteil anhängig machen lassen. 14 000 Dosen kon-

denferte Milch wurden beschlagnahmt. Die Milch war zu Wucherpreisen der Konfessionsrat geleistet worden, die ihrerseits zu Wucherpreisen den Lebensmittelgeschäften weiterverkauft. Große Zuckerschmelzen. In Sonnenburg wurde eine große Zuckerschmelze aufgestellt. Es handelt sich um 200 Zentner Kommunalzucker, die dem November 1922 herriehen. Der Zucker sollte an Sonnenburger Gemerbetriebe verkauft werden, ist aber von dem dazu beauftragten Kommissar Grentlich an den Großhändler Wagnert in Chemnitz verkauft worden, der den Zucker in Auslandsläden umgeföhrt und ins hiesige Gebiet verhöben hat. Gegen beide Schieber wurde das Strafverfahren eingeleitet. Gewerkschaften. Von der bayerisch-württembergischen Grenze wird berichtet: In Weßern kaufte der Wirt von einem Bauern eine Kuhre Stroh und ließ sie in den Stadel fahren. Wählich bemerkte er, wie sich das Stroh bewegte und daraus ein junger Bürsche kroch, der sich unter dem Stroh zu verstecken wollte. So war der Bruder des Bauern, der sich mit dem Stroh wiegen ließ, um so ein höheres Gewicht zu erzielen. Der Wirt ließ nun den Bürschen wiegen und zog sein Gewicht von der Strohkuhle ab. Der Wert dieses „Strohbaumes“ betrug alledings 15 000 M. — Ein Bauer aus dem Elßa, der einen Vertrag verloren hatte und jemand suchte, der für ihn eine Einlage machen wollte, wurde von zwei Wägenbauern schwer betrogen. Sie stellten sich dem Bauern als Geschäftsfreunde vor und luden auf viele Weise dem Bauern alledings 4 Millionen Mark heraus. Einer der beiden Betrüger wurde, als er wieder den Bauern an dem Wägenbauern Hauptbahnhof erwartete, verhölet. Explosions einer Seiffahne. Man darf nie Seiffahnen erlöhen, wenn sie verholten sind. Vor einigen Tagen explodierte in der Wirtschaft „zur Hofe“ in Kassel eine Seiffahne mit heftigem Knall, verurteilte den Ofen und die Fensterscheiben und Wirt und Wirtin erlitten erhebliche Verletzungen. Der Verfall möge erneut zur Beachtung mahnen. Tragisches Ende einer Hochzeitsfeier. Einen tragischen Ausgang nahm eine Vermählungsfeier, die in dem pommerischen Dorfe Alt-Siebertz (Kreis Danzberg) abgehalten wurde. Dort hatte der Pfarrlandschäfer Rife seiner Tochter eine Hochzeit angetraut, bei der die Gäste nach bis in die frühen Morgenstunden hinein zusammenblieben. Während der Tafel verstand der Schwarm, und die junge Braut warnte vergebens auf seine Küchle. Schließlich wurde der Verfall nach längerem Gehen im Hofe tot aufgefunden, wo er seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet hatte. Die Witwe der Tot ist nicht bekannt. Selbstmord eines Senatsmitglieds. Aus Florenz wird gemeldet: Der Sohn des gemeinsamen Senats Senats hat Selbstmord verübt. Er hatte eine Gräfin, die wegen milder Vermögensverhältnisse als Tänzerin ihren Lebensunterhalt verdiente, bei ihrem jehemaligen Auftreten in einem Florentiner Varietö auszuweisen lassen. Was Kränkung darüber hat sich die Tänzerin vergiftet. Gemissensbisse trieben dann den Lebemann in den Tod. Ein deutscher Kommunist in Moskau erschlagen. Der Dillendorfer Kommunist Reuter, der kürzlich in Kasan eintraffen war, ist das Opfer eines Raubüberfalls in einem Borot Moskau geworden. Die Verhölung Reuters hat in Moskau stattgefunden. Die Reuter „Brand“ wohnt Reuter einen warmen Nachruf. Die Petersburger Dicht und die Strohbedenkung. Das Nachrichtenblatt des Petersburger Kais veröffentlicht eine obligatorische Verordnung der Gouvernementsverwaltung, wonach die Willkür und Souveränität anzureichern die Strohbedenkung zu vermeiden haben. In sie werden für das Fortkommen der elektrischen Lampen usw. verantwortlich gemacht. Wie es sich herausstellt, werden diese in Massen geköhnt. — Diese Nachricht widerspricht den Folgen Mittellenden der Sowjetpresse, wonach das Verbotstetium des jetzigen Petersburg weit geringer ist als das der anderen europäischen Großstädte und als das der jüdischen Reichsh. Königen-Kugen. Die spanische Zeitung „Imparcial“ meldet, daß die beiden Ebnen eines spanischen Edelmannes eine so merkwürdige Bildung der Augen besitzen, daß sie durch Metall hindurchsehen können. Bei Prüfungen, die der Schönerkündigen in Madrid stattfanden, sahen sie Briefe und beschriebene Gegenstände, die in Kästen von Silber, Messing und Eisen eingeschloßen waren. Durch Papier oder Pergament können sie nicht sehen.

Handelsteil.

Banken und Geldmarkt.

10proz. Anleihe der Stadt Höchst. Wir verweisen auch an dieser Stelle auf die in der vorliegenden Nummer unseres Blattes enthaltene Anzeige über die 10proz. Anleihe der Stadt Höchst vom Jahre 1923 über 300 000 000 M., eingeteilt in Inhaberstücke über 10 000, 20 000, 50 000 und 100 000 M. mit Zinslauf vom 1. Januar 1923. Wertbeständige Goldmarkenleihe der Rhein-Main-Donau-A.G. Die Gesellschaft hat die Absicht, demnächst mit einer wertbeständigen 6-Millionen-Goldmarkenmission an den Anleihemarkt heranzutreten, um damit hauptsächlich die Fertigstellung des Kocherwerks zu betreiben. 2 Millionen werden vom Reich und vom bayerischen Staat sichergestellt, während sich im übrigen das Großkraftwerk Franken für diese Anleihe zu einer Sicherheit gegenüber den übernehmenden Banken verpflichtet hat. Deutsch-Niederländische Bank A.G. in Düsseldorf. Die Verwaltung beantragt Erhöhung des Aktienkapitals um 248 auf 400 Mill. M. durch Ausgabe auf den Inhaber lautender Stammaktien. Ferner schlägt die Verwaltung eine weitere Erhöhung um 100 Mill. M. Inhaberaktien von 2 Mill. M. Vorzugsaktien über je 200 M. mit mehrfachem Stimmrecht vor. (Außerordentliche Generalversammlung 28. März.) Zentralgenossenschaftsbank für Hessen-Nassau, A.G., Frankfurt a. M. Unter dieser Firma wurde von den der Zentral-Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau angeschlossenen Genossenschaften die Gründung einer A.G. mit einem Aktienkapital von 206 Mill. M. beschlossen. Das Grundkapital besteht aus 200 Mill. M. Stamm- und 6 Mill. M. 8proz. Vorzugsaktien mit 20fachem Stimmrecht. Von den Vorzugsaktien, die zum Nennwert auszugeben werden, erhalten 3 Mill. M. die angeschlossenen Genossenschaften, 2 Mill. M. die Verwaltung, die restliche 1 Mill. M. bleibt in Reserve. Von den 200 Mill. M. Stammaktien werden 12 Mill. M. den angeschlossenen Genossenschaften gleichmäßig zu 125 Proz. begeben. Die Ausgabe der restlichen 188 Mill. M. Stammaktien erfolgt zu 170 Proz. mit der Maßgabe, daß die Genossenschaften das Sechsfache ihrer Geschäftsanteile zugewiesen erhalten. Berliner Devisenkurse. W.T.-B. Berlin, 12. März. Drahtföhs Auszahlungen für. 9. März 1923 10. März 1923 Gold Brief Gold Brief Holland . 100 Gold. 821441.- 825559.- 822438.- 827692.- Buenos Aires 1 Pes. 7555.81 7694.19 7735.61 7774.39 Belgien . 100 Frs. 106432.- 107268.- 107730.- 108270.- Norwegen . 100 Kr. 372067.- 373933.- 375558.- 377442.- Dänemark . 100 Kr. 393015.- 394985.- 395010.- 396990.- Schweden . 100 Kr. 549622.- 553378.- 553113.- 555897.- Finnland 100 Fin. M. 57057.- 57343.- 57954.- 58247.- Italien . 100 Lira 98752.- 99248.- 98752.- 99247.- London . 14 Sterl. 97986.25 97743.78 97755.- 98245.- New-York . 1 Doll. 20748.- 20852.- 20797.97 20900.18 Paris . 100 Frs. 124817.- 125313.- 124687.- 125111.- Schweiz . 100 Frs. 386431.- 388369.- 388027.- 389973.- Spanien . 100 Pes. 321696.- 32204.- 322192.- 323803.- Japan . 1 Yen 9945.25 10025.- 9975.- 10025.- Rio de Jan. . 1 Mil. 2242.25 2305.75 2294.25 2305.75 Wien . 100 Kr. 22.42 22.53 22.82 23.98 Prag . 100 Kr. 61820.- 61830.- 61845.- 62155.- Budapest . 100 Kr. 633.- 687.- 683.- 687.- Sofia . 100 Lira 11920.- 11990.- 12045.- 12105.- Belgrad . 1 Dinar 218.45 219.55 220.44 221.59

Industrie und Handel.

tu. Inhav. Internationale Handels- und Verwertungs-A.G. Frankfurt a. M. Die Gesellschaft hielt eine außerordentliche Generalversammlung ab. Beschllossen wurde, das Aktienkapital um 16 Mill. M. zu erhöhen durch Ausgabe von 16 000 Aktien. Von den neuen Aktien gehen 7 Mill. Mark zum Kurse von 140 Proz. an ein Konsortium unter Führung der Westbank in Frankfurt a. M. 9 Mill. M. der

neuen Aktien gehen zu Pari an das Konsortium, das die Verpflichtung hat, sie dem Aufsichtsrat und dem Vorstand zur Verfügung zu halten, hauptsächlich zu Angliederungszwecken industrieller Betriebe. Der Namen des Unternehmens wird geändert auf Inhav. Industrie- und Handelsvereinigung, A.-G., Frankfurt a. M. Sternwerke, A.-G., Elektrische Apparate, Frankfurt a. M. Die Gesellschaft hielt in den Räumen des Bankhauses Gebr. Röchling, Frankfurt a. M., ihre ordentliche Generalversammlung für das erste Geschäftsjahr ab. Der Geschäftsbericht, die Gewinn- und Verlustrechnung wurden genehmigt. Der Reingewinn mit 423 364 M. wurde wie folgt verteilt: Es wurden zugeführt 5 Proz. dem Reservefonds und 4 Proz. Dividende auf 2 Mill. M. für 8 Monate, 4 Proz. Dividende auf 4 Mill. M. für 3 Monate verteilt. Ferner wurde eine 8proz. Mehrdividende auf 2 Mill. M. für 8 Monate und 8 Proz. Dividende auf 4 Mill. M. auf acht Monate ausgeschüttet, und auf neue Rechnung wurden 121 368 M. vorgetragen. \* Elektrizitäts-A.G. vorm. Schuckert u. Co. in Nürnberg. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Bruttogewinn von 84 057 897 M. (27 288 488 M.) ab. Nach Abzug der Verwaltungskosten, Abschreibungen usw. in Höhe von 27,4 (12,7) Mill. M. verbleibt ein Reingewinn von 56,5 (14,5) Mill. M. Dem Reservefonds werden 28 Mill. M. und dem Unterstützungsfonds 3 Mill. M. zugewiesen, so daß nach Abzug der Tantiemen in Höhe von 2,8 Mill. M. noch 47,9 Mill. M. (1. V. 12,2 Mill. M.) zur Verfügung bleiben. Die Verwaltung beantragt die Verteilung einer Dividende von 56 1/2 Proz. (1. V. 16 1/2 Proz.) und einen Vortrag auf neue Rechnung in Höhe von 1,3 (0,5) Mill. M. \* Maschinenfabrik Badenia, vorm. W. M. Platz Söhne, A.-G., Weinheim i. B. Über die Beschlüsse der Generalversammlung teilt die Gesellschaft mit, daß die Anträge der Verwaltung, betreffend Gewinnverteilung (50 Proz. Dividende) und Kapitalerhöhung einstimmig genehmigt wurden. Über die Einzelheiten der Kapitalerhöhung (von 30 auf 70 Mill. M.) sind die Aktionäre noch nicht informiert, speziell liegt über das ihnen zugedachte Bezugsrecht noch keine Auskunft vor. \* Eisenwerk Kaiserslautern, A.-G. Die Gesellschaft beantragt Kapitalerhöhung von 24,60 Mill. M. auf 60 Mill. Mark. Ferner soll das Stimmrecht der Vorzugsaktien auf das 25fache (bisher 15fache) erhöht werden. Die Generalversammlung findet am 28. März statt. \* Fr. Hesser, Maschinenfabrik, A.-G. in Stuttgart-Cannstatt. Der Vorstand schlägt eine Erhöhung des Aktienkapitals von 12 Mill. M. um bis zu 28 Mill. M. vor, durch Ausgabe von 350 Stück 7proz. Vorzugsaktien und bis zu 27 650 Stück Stammaktien. Das Stimmrecht der Vorzugsaktien soll auf das 20fache erhöht werden. (Außerordentliche Generalversammlung 24. März.) Versicherungswesen. \* Aktienkapital-Erhöhen im Rheinland-Konzern. Nachdem die außerordentliche Generalversammlung der Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland, A.-G. in Neuß, am 26. v. M. die Erhöhung des Aktienkapitals auf 120 Mill. Mark beschlossen hat, hat die Generalversammlung des „Rheinischen Phönix, Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft in Neuß“, am 7. d. M. die Erhöhung ihres Aktienkapitals auf 150 Mill. M. beschlossen. Schifffahrt. = Nächste Dampferfahrten der Hamburg-Amerika-Linie, New York: D. „Hansa“ am 15. März, D. „Brasilia“ am 21. März, D. „Bavaria“ am 29. März, D. „Mount Clay“ am 5. April, — New York-Philadelphien: D. „Brasilia“ am 21. März, — Philadelphia-Baltimore-Norfolk: D. „Fürst Bülow“ am 6. April, — Cuba und Mexiko: Pass-D. „Toledo“ am 27. März, — Westküste Nordamerika: M. S. „Missourian“ am 22. März, — Ostasien: Post-M. „Münsterland“ am 7. April, — Westindien: D. „Amassia“ am 7. April, — Südamerika: Pers.-D. „Ruzia“ am 27. März, D. „Poseidon“ am 1. April, — Westküste Südamerika: D. „Wasgenwald“ am 1. April, — Levante: Pass-D. „Livadia“ am 20. März, Pass-D. „Durazzo“ am 20. März, — Windau: D. „Coblenz“ am 15. März.

Regelmässige Verbindung von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer der United States Lines. NÄCHSTE ABFAHRTEN: President Fillmore . 14. März 18. April President Harding . 21. März 28. April George Washington . 28. März 2. Mai President Roosevelt . 4. April 9. Mai President Arthur . . 11. April 18. Mai Verlangen Sie Prospekte und Segellisten Nr. 15. UNITED STATES LINES BERLIN W 8, WIESBADEN, Unt. d. Linden 1 Wilhelmstr. 51. General-Verwaltung Norddeutscher Lloyd, Bremen

Frisch und fröhlich werden die Kinder, die regelmäßig Scotts Emulsion bekommen. In dieser Gestalt nehmen alle den Lebertran gern, der an nahr räftigen Stoffen reich, ihnen so bequämlich ist. Der Zusatz von Kalk- und Phosphorsalzen ist für die gute Entwicklung der Zähne und für die Knochenbildung von Wichtigkeit. Scotts Emulsion muß es jedoch sein! F 94 Die deutsche Ausgabe umfaßt 10 Seiten. Hauptverleger: Hermann Kellig. Verantwortlich für Inhalt und Druck: H. Kellig; für Unterhaltung, Einbände und den übrigen Schriftl.: R. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der W. Schellensbergischen Buchdruckerei in Wiesbaden. Sprechstunde der Schriftleitung: 12 bis 1 1/2.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen
Gewerbliches Personal
Grüßliche gesucht, Dr. im Taabl. Verl. Or

Geprüfte Kinderzöglerin

oder bell. junges Mädchen tauglich zu 1/2jährigem Mädchen gesucht.

Perfekte Köchin

bei höchstem Lohn u. best. Vergütung gesucht.

Köchin

welche etwas Hausarbeit mit über. zum 15. März bei höchstem Lohn u. drei Personen gesucht.

Alleinmädchen

in outdörferl. Haushalt bei hohem Lohn u. guter Pension gesucht.

Mädchen

zu Kindern u. Hilfe im Hause gef. bei Hermann, Waverstraße 16.

Mädchen gesucht

Kraft, Köderstraße 42. Ordentl. Mädchen geg. guten Lohn gesucht.

Zwei holländische Damen

Mutter u. Tochter suchen drei oder vier möbl. Zimmer mit Küche, elektr. Licht.

Zweimädchen

mit guten Zeugnissen für kleinen Haushalt gesucht.

Alleinmädchen

das gut kochen kann, zum 15. od. 20. März in angenehme Stellung für kleinen Haushalt gesucht.

Suche

eine ältere im Haushalt erf. weibl. Person auf ein Landgut.

Frau od. Mädchen

w. aut kocht in 11 Haushalt (3 Personen) von morgens 8-5 Uhr gef.

Buchbinderlehrling

gegen Vergütung gesucht. 3 Jähr. Buchbindermeister, Wetzlarstr. 2, Tel. 3736.

Korrespondenten

der über gute englische Sprachkenntnisse verfügt. Bewerber mit Auslands-Praxis erhalten den Vorzug.

Lagerarbeiter

2 bald. Eintritt gesucht. Solche die etwas Gartenarbeit u. Bierbrennerei verstehen, werden bevorzugt.

Stellen-Gesuche

Geb. Fräulein 28 J. alt, franz. u. engl. Sprachkenntn.

Gommer-Wohnung in Bad Homburg

In herrlicher Villa allerbest. Anlage ist eine Etage mit 9 Räumen, 2 Küchen, Nebenräumen, gr. Veranda, Wintergarten, Stallung u. Garage inmitten gr. Park, ganz oder geteilt, für die Sommermonate an Kurkurgende zu vermieten.

Mietgesuche

Franzose m. Dame sucht eine 2- bis 3-Zim. Wohn. mit Küche, Bettmöbel vorhanden.

Zwei möbl. Zimmer

mit Küche, elektr. Licht 1. Stad. Nähe Kurhaus. Offert. mit Preisangabe u. K. 601 Taabl. Verlag.

Dauermieter

sucht einfach möbl. Zim. im Zentrum der Stadt. Off. mit Preisangabe u. K. 602 an den Taabl. Verl.

Lagerraum

in oder außerhalb der Stadt gesucht. Offerten u. D. 589 Taabl. Verlag.

Kl. elsässische Familie

sucht für dauernd eine möbl. Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche oder groß. Badezimmer, welches sich als Küche einrichten läßt.

Abgelegener Laden mit Nebenräumen

für Bürozwede gesucht. Näheres Wellrichstraße 1, Konditor.

Zu tauschen

Gebe schöne grobe möbl. 4-Zimmer-Wohn. gegen 3-Zimmer-Wohnung u. Bepflanzung in Tauch. Offerten unter E. 602 an den Taabl. Verlag.

Zu tauschen

Wohnungstausch! Suche 5-7-Zim. Wohnung in Wiesbaden od. Friedrichs-Geb. Kronprinz-Rothweg in Villa Wiesrichs. Bezahlt Anzahlung hohe Entschädigung freie Miete. Anz. u. D. 601 an den Taabl. Verlag.

Zu tauschen

Wohnungstausch! Suche 5-7-Zim. Wohnung in Wiesbaden od. Friedrichs-Geb. Kronprinz-Rothweg in Villa Wiesrichs. Bezahlt Anzahlung hohe Entschädigung freie Miete. Anz. u. D. 601 an den Taabl. Verlag.

Suche zu tauschen meine schöne 1-Zimmer-Wohnung gegen kleine 2-Zimmer-Wohnung. Off. u. D. 601 Taabl. Verl.

Tausch!

Schön. Laden mit Zim., Küche u. 2 große Wohnkammern (Südostteil) an 3-Zim. Wohn. (Südwestteil, Bordenh.) Off. u. D. 602 an den Taabl. Verl.

Düsseldorf - Wiesbaden.

Geboten in Düsseldorf, Nähe Königallee. 5 Zimmer, Küche, Mansarde, mit Telephon, elektr. Licht und Bad.

Kaufmann

in Wiesbaden ansäss. sucht sich mit ca. 1,5 Millionen Kapital, Büro- und Lagerräumen, an nachweislich gut fundiertem Geschäft zu bet. od. übern. Vertretungen erstl. Firmen. Nur ausführliche Offerten u. D. 601 an den Taabl. Verlag.

Holzmann & Co.

Coulinstr. 8 - Tel. 2827. Kauf und Verkauf von Villen, Wohn- und Geschäftshäusern, Hotels, Pensionen, Geschäften.

Hypotheken - Finanzierungen

Immobilien

Immobilien-Verkäufe Wegzugs halber ist sehr schön. Haus, Nähe Kaiserstr. Ring, sofort zu verkaufen. Offerten unter D. 597 an den Taabl. Verl.

Verkäufe

Privat-Verkäufe Dackelshauzer, schwarz. Dackel, Foxterrier-Hündin in nur gute Hände bill. u. n. Hochstättenstr. 8, D. 1.

Für Kleingärtner!

Sämereien noch billig abzugeben. Martin, Viktoriastraße 37, 2.

Damen-Hüte

Erhöherer Poitou neuer Damen-Hüte hat abzugeben. A. Neuer, Dreizehnenstraße 10, 3. Radstraße nur vormittags erbeten.

Reisetoffer

frisch bernert, wie neu. Größe 100 cm lang, 57 cm breit, 60 cm hoch, eine silberne Damenuhr. Preis 22 000 Mk. billig zu verf. Elsholz, Römerberg 28, 3 links.

Rohrplattentoffer

Schiffstoffer, fast neu, preiswert zu verkaufen. Ruhmann bei Klein, Coulinstr. 8, 1.

Achtung!

2 noch wenig gebrauchte Strickmaschinen (eine 7 u. eine 6 1/2) zu verf. Mainz, Kapuzinerstr. 21/20, Bartenre. bei A. Sadoni.

Schweißanlage

betriebsfähig, im Schweiß u. Schneiden zu verf. u. versch. kleineren 30 mm Schneidbrenner 200 mm. Alles noch im neuen Zustande. Selbst Einwurfsystem. Anz. u. D. 601 an den Taabl. Verl.

Herrenfahrrad

mit Lichtmaschine zu verkaufen. Otto Schmidt, Dohheim, Reugasse 54.

Verkaufe 4-Ton. Saurer M. N. A. 5-Ton. Stoewer mit 4 1/2 Ton. Anhänger, beide Wagen fabrikneuwertig. Kios. Dambachstr. 47, Tel. 3281.

Schmiedeleierne Handleiterwagen

5 Bentner Tragkraft, billig zu verkaufen. Karl Petri, Kronenstr. 26, 3 St.

Herrenfahrrad

Marke „Bristo“, sehr gut erhalten. Umstände halber preiswert zu verf. Karl K. Kießheimer, Str. 17, 2.

Herren-Fahrrad

u. antikerer Reaktor, beides sehr gut erhalten, billig zu verf. Nouveau, Rheinbühlstr. 3, 2 r.

Zinbadewanne

aus erhalten, zu verf. Boretius, Wolfsallee 6.

1 Wasserpumpe

eine schwere Kopierpresse, sowie Farbdrucker f. alle Schreibmaschinen geeignet. 13 u. 11 mm, preiswert zu verkaufen. Kurgarten, Eitelstr. 7, 2 f.

Fachwerkhalle

10 m L. 6 m br., auf Abbruch zu verf. Müller, Karlstr. 39.

1 neue Dachleiter

(Kupferblech) für Schieferdächer; 10 desgl. für Ziegeldächer preiswert abzug. Näh. Rhein. Elektr. Gesellschaft, Heinenstraße 26, 1.

Steingewürhren

1 m lang, 15 cm L. W. zu Fabrikpreis abzugeben. Rudolf Ohlmer, Reistr. 10, 1.

Prima Schmiedewerker Smyrna

sehr preiswert. Immen, Karkindstraße 4, 10-11.

Wurde Prismenfenster

fast neu, zu verkaufen. Boretius, Wolfsallee 6, Bartenre.

Schreibmaschine

1 neue „Rheinmetall“, neuen Geböl, nicht unter 900 Mk. zu verkaufen. Schriftliche Offerten an Tacarus, Dilligartner Str. 1, 1.

Reisekoffer

ein großer zweifacher Eisenkoffer preiswert abzugeben. Rufer, Friedrichstr. 2, 2.

Reisekoffer

ein großer zweifacher Eisenkoffer preiswert abzugeben. Rufer, Friedrichstr. 2, 2.

Verkaufe 4-Ton. Saurer M. N. A. 5-Ton. Stoewer mit 4 1/2 Ton. Anhänger, beide Wagen fabrikneuwertig. Kios. Dambachstr. 47, Tel. 3281.

Schmiedeleierne Handleiterwagen

5 Bentner Tragkraft, billig zu verkaufen. Karl Petri, Kronenstr. 26, 3 St.

Herrenfahrrad

Marke „Bristo“, sehr gut erhalten. Umstände halber preiswert zu verf. Karl K. Kießheimer, Str. 17, 2.

Herren-Fahrrad

u. antikerer Reaktor, beides sehr gut erhalten, billig zu verf. Nouveau, Rheinbühlstr. 3, 2 r.

Zinbadewanne

aus erhalten, zu verf. Boretius, Wolfsallee 6.

1 Wasserpumpe

eine schwere Kopierpresse, sowie Farbdrucker f. alle Schreibmaschinen geeignet. 13 u. 11 mm, preiswert zu verkaufen. Kurgarten, Eitelstr. 7, 2 f.

Fachwerkhalle

10 m L. 6 m br., auf Abbruch zu verf. Müller, Karlstr. 39.

1 neue Dachleiter

(Kupferblech) für Schieferdächer; 10 desgl. für Ziegeldächer preiswert abzug. Näh. Rhein. Elektr. Gesellschaft, Heinenstraße 26, 1.

Steingewürhren

1 m lang, 15 cm L. W. zu Fabrikpreis abzugeben. Rudolf Ohlmer, Reistr. 10, 1.

Prima Schmiedewerker Smyrna

sehr preiswert. Immen, Karkindstraße 4, 10-11.

Wurde Prismenfenster

fast neu, zu verkaufen. Boretius, Wolfsallee 6, Bartenre.

Schreibmaschine

1 neue „Rheinmetall“, neuen Geböl, nicht unter 900 Mk. zu verkaufen. Schriftliche Offerten an Tacarus, Dilligartner Str. 1, 1.

Reisekoffer

ein großer zweifacher Eisenkoffer preiswert abzugeben. Rufer, Friedrichstr. 2, 2.

Reisekoffer

ein großer zweifacher Eisenkoffer preiswert abzugeben. Rufer, Friedrichstr. 2, 2.

Buchenscheitholz und Anzündholz trocken, im Auftrag zu verf. Müller, Wetzlarstr. 20.

Anzüge

auf Teilzahlung! Herren-Anzüge, Schlüpfer, Hosen, Smoking, Frack, Gebrode bei Preisreduzierung abzugeben.

Gesellschafts-Anzug

schönes Instrument, zu 800 000 Mk. zu verkaufen bei Schod. Jahnstr. 34, 11.

Piano

schönes Instrument, zu 800 000 Mk. zu verkaufen bei Schod. Jahnstr. 34, 11.

Rassenschrank

und ein persisches Pianino steht zum Verkauf. Rannendra, 12 Oranienstraße 12.

Mod. Tisch-Einricht

mit 2 Schränken, mod. Tisch, Schlafzimmer, 3teil. Schrank im weichen Marmor wegen Platzmangel billig abzugeben.

Biliner Möbelverkauf

Schlafzim., neu, nur 580 Mk. Bücher- od. Büchsch. f. Tr. Spiegel, prachtl. Vertiko, pol. u. lackiert. Schränke, verschied. Kom. Plurard, Zim. u. Küch. Stühle, Schreibtisch, allg. a. erb. auch bill. Schmied. Möbelnstraße 28, 3.

Kü-en-Cini-tua

echt Birch-pine, Schlafzim. Kinderbett, Auszug- u. Rückenschl., 6 Rohr- u. 6 Holzühle bill. zu verf. Meier, Adlerstraße 53.

Reich. Kleider-Kranz

ar. r. u. reich. 11. poliert u. lackiert. Tisch, Reicht. Bett mit Watentrahmen u. Rollmatr., Chaiselongue, Tischstühle u. Sessel zu gl. Reichert, Jahnstr. 22, 2.

Münzensammlung

wertv. Stücke, nur an Sammler zu verkaufen. Lippert, Adelheidstraße 103, 1.

Piano, Spiegelschrank

Mär. Kleiderschrank, schönes Sofa billig abzugeben. Repper, Bismarckstr. 38, 1 L.

Auto-Britschen

eine 2,72 m lg., 1,90 m br., fast neu, eine 2,85 m lg., 1,70 m br., gut erhalten.

4 gute Räder mit Achsen

(für Wagen oder Motor gerignet), Spur 1,65 m, verkauft Kohprodt-Verw.-Ges. m. b. H., Gärtenhof Weg, Telefon 6083.

Kaufgesuche

Jüngerer wachsender Begleithund für Schweißkriegsbataillon, in gute Hände gel. ebenso ein kleines Hündchen. Händler verbeten. Anz. u. D. 600 Taabl. Verlag.

Kleider

Wäsche, Deckbett, Schuhe Gold- u. Silberfäden, Hand- u. Reisekoffer, sowie Handtaschen verkauft. Sie am besten bei Minski, Dilligartner 24, Laden.

Amerikaner

kauf Brillanten, Platin, Gold u. Silberfäden zu großen Preisen. Offerten erb. Lehmann, R. Friedr.-Ring 47, 2. oder zu sprechen v. 12-1.

Delgemäde

zu kaufen gesucht. W. Müller, Wetzlarstr. 20.



# Betten.

Bettfedern

Daunen

Deckbetten

Kissen / Matratzen

Daunendecken

Steppdecken

Wolldecken

Messingbetten

Metallbetten

Kinderbetten

Weißlackmöbel

Beste Qualitäten

Außerordentliche

Preiswürdigkeit

Betten-Spezialhaus

## Buchdahl

Bärenstraße 4.

### Wiesbadener Giro-Gesellschaft.

Die Familien noch nicht zurück-zahlten Schuldverreibungen der Wiesbadener Giro-Gesellschaft welche gemäß den Beschlüssen der General-Versammlung vom 16. Sept. 1876, vom 2. Aug. 1879 u. vom 1. Dez. 1880 ausgesprochen u. bisher noch nicht ausbezahlt worden sind, werden hiermit zur Rückzahlung am 1. November 1923 anberufen. Von diesem Tage ab hört die Verzinsung der Schuldverreibungen auf. Die Einlösung der Schuldverreibungen erfolgt bei unserer Kasse im Gesellschaftshaus, bei dem Bankhaus Marcus Perle u. Co., hier, und bei der Wiesbadener Bank für Handel u. Gewerbe hier. Wiesbaden, 8. 3. 1923. Der Vorstand: Elster.

### Israelitische Kultusgemeinde.

Der erste Vorksteher unserer Gemeinde, Herr Justizrat Dr. Seligsohn, hat krankheitshalber sein Amt niedergelegt.

Die Mitglieder unserer Gemeinde werden daher eingeladen, am

**Sonntag, den 25. März d. J.,**  
vermittags von 10—11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,

im Gemeindeaal, Schulberg 3, durch Abgabe ihrer Stimme die Ernennung eines ersten Vorkstehers vorzunehmen. — Die Liste der Stimmberechtigten liegt von heute ab acht Tage in unserem Amtszimmer, Eiser Straße 6, zur Einsichtnahme offen. F 253

Wiesbaden, den 8. März 1923.

Der Vorsitzende der israelitischen Kultusgemeinde.  
J. B. M. Warhanb.

### Kunstgewerbeschule Mainz.

Das Sommerhalbjahr beginnt am  
10. April 1923. F46

Anmeldung für Kunstgewerbeschule und Zeichenlehrerseminar 12.—17. März, 10—1 Uhr, Schulstr. 3.

## Große Versteigerung von Tücher- u. Maler-Inventar.

Wegen Geschäftsaufgabe versteigern wir morgen Dienstag, den 13. März cr., morgens 9 Uhr anfangend im Hofe

**46 Dranienstraße 46**

nachverzeichn. Tücher- und Maler-Inventar, als:

**1 große Partie Rüstholz,**

als: Stangen, Bohlen, Dielen, Rüstschichte, Doppelleitern und einl. Leitern, 2 Handboagen, zwei eis. verstellb. Gerüstböcke, Koll. mit eiserner Rolle, Speisestangen, Hasen, Durawürste, Eimer, Kessel, Kannen, neue u. abgenutzte Bürsten, Pinsel usw.,

**1 große Partie trockene**

**Farben, Lacke, Öle,**

Sichelleim und vieles mehr freiwillig meistbietend gegen Barszahlung.

Rosenau & Wintermeyer,

beidseitiger Taxator u. beidseitiger Auktionator.  
Telephon 6534. 3 Markttag 3. Telephon 6584.

Zur nächsten Versteigerung übernehme ich noch mehrere

# 1000

## Kleidungsstücke.

### Peter Alt

Auktionator und Taxator

Römertor 7 Wiesbaden Telephon 2761.

Erstes Spezialunternehmen am Plage.

### Telephon-Sperre.

## C. Theod. Wagner

### Elektrotechn. Fabrik

Moderne Post / Haus-Telephone, Signal- und elektr. Uhren-Anlagen.

Annahme von Bestellungen außer Schiersteiner Straße 31/33 auch Goldgasse 2 (Rössing).

# Leinen-Compagnie

Dannemann

Friedrichstraße 40 (Eckhaus der Kirchgasse)

— zwischen Nietschmann und Möbelausstattungshaus Herz —

### Teil-Auslage

bestellter

## Bett-Wäsche

mit Handarbeit

und

### Tisch-Gedecke.

Man wolle sich über die Eigenschaften und Preise gelieferter

## Braut-Ausstattungen

unterrichten.

Höchstzahlender ist die spezielle  
**Platin-Ankaufsstelle**  
Wagemannstraße 21 nur 21.

Zahle Valutapreise für

### Juwelen, Gold-, Silber-,

### Platin-Gegenstände

auch Bruch,  
Brennstifte,

## Zahngelbisse

und in Kautschuk gefaßte falsche Zähne.

### Ed. Heesen

## 21 Wagemannstr. 21

Telephon 754.

Bitte auf Firma u. Nr. 21 genau zu achten.

### Größ. Bildergläser

auf zu hohen Breiten  
Reichard 113  
Lannustraße 13.

### Taurus-Äpfelwein

nur an Wiederverkäufer

abzugeben.

Bernhard Metzger,

Wein- und Obsthandlung,

Seebodenstr. 29,

Telephon 6238.

Schreibmaschinenarbeiten

Deutsch, Engl., Französl.

liefert billig. Offerten u.

D. 602 an den Taal-Pl.

### STEMPEL

### SCHILDER

### ALTSCHNEES

### GÜTZEN

TEL. 835

LANGGASSE 37

Wanzen, Motten, & Öhe,

Ameisen, Ratten, Mäuse,

Kakalaken und sämtliches

andere Ungeziefer vertilgt

sofort radikal

### Kammerjäger Müller.

Niederlassungen:

Wiesbaden,

Oberhofstraße 13, Stb. 1.

Mainz,

Karlsruhe 14. Tel. 2116.

## Dienstag u. Mittwoch großer billiger Seefisch-Verkauf!

Heute frisch eingetroffen:

Frische grüne Heringe . . . . . Pfd. Mk. 750.—

Bratschellfische u. Merlans . . . . . 800.—

ff. Seelachs 1/1 Fisch Pfd. 900.—, Ausschnitt Pfd. 1200.—

la Cabliau 1/1 Fisch Pfd. 1000.—, Ausschnitt Pfd. 1300.—

ohne Kopf Mk. 1000.—, Ausschnitt Mk. 1300.—

Ferner frisch vom Fang:

Lebendfr. Flußhechte Pfd. 2000.—, gr. Bresem M. 1500.—

Frisch aus dem Rauch:

Große fette Makrelbückinge . . . Pfd. Mk. 1200.—

Alle anderen Sorten frische und geräucherte Fische

täglich frisch zu billigsten Tagespreisen in

## Frickels Fischhallen

Grabenstraße 16

Kirchgasse 7

Wörthstraße 24.

Papier und Körbe mitbringen!

## Schreibmaschinen

Verkauf. Tausch. Ankauf. Reparaturen.  
Sulzberger, Adelheidstraße 75. Tel. 772.

### Ach, Sie verzeihen

wissen Sie, wo man gut und billig kaufen kann? In der **Wörthstr. 3.** Ich kaufe alle meine Sachen dort.

### Damen- und Herrenwäsche

Damen- u. Herrenstoffe, Manchester

Zephir, Flanelle, Perkal, Damast, Bettkattun, Hemdentuch, Biber, Schürzenstoff, Damen-Strümpfe, Herren-Socken, Nähgarne, Spitzen.

Anfertigung eleganter Herren-Wäsche nach Maß bei billigster Berechnung.

### H. Turner, Wörthstraße 3

Querstraße von Dölzheimer u. Rheinstraße.

## Herrenhemden nach Maß

in tadellosem Sitz und Verarbeitung

sowie **Damenwäsche** (ganze Ausstattungen)

werden angefertigt bei **Sturm,**

Moritzstraße 20, Part. (Kein Laden.)

Frisch vom Fang empfehle:

Feinster Cabliau im Auschn. Pfd. 1400

„ Seelachs im Auschn. Pfd. 1200

„ Schellfisch im Auschn. Pfd. 1600

Grüne Heringe . . . . . Pfd. 800

Große Merlans . . . . . Pfd. 1200

Große Fettbückinge . . . . . Pfd. 1400

## Fischhalle L. Schmieder

Adolfstraße 3, Hof.

Heute eingetroffen! Garantiert frische

## Süßrahm-Tafelbutter

per Pfd. 7600 in 1/2- und 1-Pfd.-Packungen.

### Landeier 380 per Stück.

Bader, in Geschäft E. Naurath, Neucasse 15.

Der neue

## Postgebühren-Tarif

gültig ab 1. März

nach amtlichen Quellenangaben bearbeitet und

auf haltbarem Karton gedruckt, zu haben im

**Tagblatthaus, Langgasse 21.**

Preis Mark 200.—.

## Haut-,

Geschlechts- u. Frauen-

leiden, Blutuntersuch, etc.

### Spezialarzt

approbiert in Wien

(Inst. Urolog.)

### Morigstr. 52.

Von 11-12 u. 6-7 abds.

### Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 9. März: Polizeisekretär a. D. Rechnungs-

rat August Lohsdorff,

78 J. Witwe Wilhelmine

Kommershausen, geborene

Gran, 77 J. Arbeiter

Heinrich Groß, 71 J. Geh-

laurat a. D. Adolf Beil-

stein 71 J. Ehefr. Auguste

Meyera, geb. Berste,

33 J.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse wurde heute nacht, 3 Uhr, meine innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

### Frau Katharina Faust, Wwe.

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 67 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:

Gustav Faust

Marg. Faust, geb. Eiser

nebst drei Enkeln.

Eltsville, den 11. März 1923.

Beerdigung am Mittwoch, 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, vom Portale des Nordfriedhofes in Wiesbaden aus.

Der Steuerpflichtige und das Geldwertungsgefeß

Ein Auszug aus den Ergebnissen der zweiten Befragung im Ausschuß.

I. Berücksichtigung bei den Tarifen und Befreiungsvorschriften. Grundfönglich ist festgelegt, daß jeweils im letzten Vierteljahr vor dem Veranlagungstermin der Tarif des Vermögenssteuergefeßes der Geldwertungsanpassung anzuwenden ist.

Bei der Zwangsanleihe deren Zeichnungsfrist bis zum 31. März 1923 ausgedehnt ist, erhöht sich der Zeichnungspreis von 100 v. H. der Nennsumme an um 10 v. H. für jeden Monat.

Entsprechende Erweiterung auch über sonstige Freiarsenzen ist erfolgt. Im Einkommensteuergefeß sind die Bestimmungen über die Anrechnung der Anteile an den Gewinnen von Erwerbseinkünften mit entsprechender Umgestaltung des Körperschaftsteuergefeßes geändert.

II. Berücksichtigung bei den Wertermittlungsvorschriften. Bei der Einkommensteuer ist gegenüber dem bisherigen Rechtszustand vor allem für das Kalenderjahr 1922 die Regelung getroffen, daß Bestände an Erzeugnissen, Waren und Vorräten zu zwei Dritteln mit den Werten in die Steuerbilanz einzutragen sind.

Im Erbschaftsteuergefeß ist festgelegt, daß für die Bewertung von Wertpapieren zum Betriebsvermögen gehörender Valuten usw. bis zum 31. Dezember 1922 Durchschnittswerte zugrunde zu legen sind.

Zur Vermögenssteuer und zur Zwangsanleihe sind das landwirtschaftliche Vermögen zum 31. Dezember 1922, das gewerbliche Vermögen zum 31. Dezember 1922 und Wertpapiere zum 31. Dezember 1922 der bekanntgegebenen Steuerkurve (Zwangsanleihe) anzulegen.

III. Berücksichtigung bei der Zahlung. Die nach dem Einkommen-, Körperschafts-, Vermögens- und Umsatzsteuergefeß zu leistenden Zahlungen erhöhen sich für die ersten drei auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden Monate um 15 v. H., für die weiteren folgenden Monate um 30 v. H. pro Monat.

Beim Einkommensteuergefeß ist festgelegt, daß mit Abgabe der Steuererklärung, spätestens aber bis zum Schluß des Monats in dem die für die Abgabe festgesetzte Frist zu Ende ist, der Betrag nachzusahlen ist, um den die Einkommensteuer die getätigten Vorauszahlungen und die im Laufe des Berichtes durch Abzug von Arbeitslohn erhaltenen Steuerbeträge wieder steigt.

Des Körperschaftsteuergefeßes ist festgelegt, daß diese Nachzahlungen binnen zwei Monaten nach Abschluß der Bilanz für das betreffende Geschäftsjahr zu erfolgen haben.

Im Vermögenssteuergefeß ist festgelegt, daß jeweils im neuen Veranlagungsjahr weitere Zahlungen entsprechend der Quartalsraten des Vorjahres zu entrichten sind.

Bei der Umsatzsteuer ist festgelegt, daß, sofern der Steuerabgabentritt sich mit dem Kalenderjahr deckt, der Steuerpflichtige spätestens bis zum 31. Januar des neubestimmten Jahres den Unterschied zwischen seinen Vorauszahlungen und dem sich aus der Steuererklärung ergebenden Betrag zu zahlen hat.



Häfnergassa 12 WIESBADEN Häfnergassa 12

Auch die verehrten Wiesbadener Damen

sind infolge großen Preisabbaues in der Lage, moderne Damen-Kleider in reiner Wolle zum Preise von 35000 55000 65000 75000 95000 bei mir einzukaufen.

Advertisement for HASS, featuring 'Sie sparen viel Geld' and 'Damen-Strohhüte'.

Advertisement for Schuhwaren-Heim Risch & Co. featuring 'Diese Woche vorteilhaftes Angebot in Edox-Damen-Stiefeln'.

Advertisement for Braunkohlen featuring 'Zur Erledigung der Zentralheizungen empfehle ich Rh. Braunkohlen à 3tr. 3200 Mt.'.

Advertisement for Heinrich Göbel G. m. b. H. featuring '5 Waggon Nußkohlen', '10 Stückkohlen', and '5 Gaskoks'.

Advertisement for Weiß- u. Manufakturwaren-Geschäft Herm. Weiser, featuring 'Bekanntmachung' and 'Ich gebe hiermit bekannt, daß ich am Dienstag, den 13. März 1923, ein'.

Advertisement for Privat-Auto-Omnibusverkehr featuring 'Von heute ab wieder täglich' and 'Wiesbaden-Höchst-Frankfurt u. zurück'.

Advertisement for la Kernleder featuring 'Herren-Sohlen 7750 Mk.' and 'Damen-Sohlen 5750 Mk.'.

Advertisement for Dr. med. Finkelstein featuring 'prakt. Arzt u. Geburtshelfer, in Belgien appr. (Deutscher)'.

Advertisement for 'Kufese' featuring 'Kufese-Kinder gedeihen prächtig, sind gesund und widerstandsfähig'.

Advertisement for Lastauto-Transporte featuring 'auch Sammelladung' and 'Auto-Rep. Brezing'.

Advertisement for Fuhrunternehmer, Pferdebesitzer featuring 'Außerst günstiges Angebot' and 'Veräußere einige Waggons'.

Advertisement for Gärtner! Gartenbesitzer! Landwirte! featuring 'Einige Tausend'.

Advertisement for Spaten (Grabschuppen) featuring 'zu verkaufen. — Auch einzeln'.

Advertisement for Düngesalz featuring 'Firm. Georg Jäger, Gauer & Hiss'.

Advertisement for la Kernleder featuring 'Herren-Sohlen 8500 M.' and 'Damen-Sohlen 6500 M.'.

# Persil bleibt Persil

Vertreter: Th. Schultz  
Kirchgasse 40.

Ohne Chlor! Wäscht bleicht und desinfiziert. Alleinige Hersteller: MENKEL & CO., DÜSSELDORF, auch der altbewährten „HENKE“ (Menkel's Wasch- und Bleich-Soda).

**geeignet für alle Arten von Wäsche.**

Niemals lösen! Nur in Originalpackung!

in alter bewährter Güte!

## Nachhebung von Gemeindeabgaben.

Die städtischen Körperschaften haben am 3. bzw. 12. Januar 1923 die Nachhebungen folgender Abgaben beschlossen:

1. **Gewerbesteuer** der Steuerklassen I und II: für das Steuerjahr 1922 2 Drittel des auf der Rückseite der Nachtragssteuerzettel für 1922 in der 14. Zeile von oben angegebenen Betrages.
2. **Betriebssteuer** von den in der I. und II. Gewerbe-Klassen veranlagten Betrieben: für das Steuerjahr 1922 2 Drittel des in der Betriebssteuerzettel für 1922 angeforderten Betrages.
3. **Grundsteuer**: für die Monate Oktober 1922 bis einschließlich März 1923 das Dreifache des in der Nachtragssteuerzettel für 1922 angeforderten Betrages.
4. **Strassenreinigungsbetrag**: für die Monate Februar und März 1923 das Dreifache des in der Nachtragssteuerzettel für 1922 angeforderten Betrages.
5. **Straßenreinigungsbetrag**: für die Monate Februar u. März 23 das Dreifache des in der Nachtragssteuerzettel für 1922 angeforderten Betrages.
6. **Kanalreinigungsbetrag**: für die Monate Februar u. März 1923 das Dreifache des in der Nachtragssteuerzettel für 1922 angeforderten Betrages.
7. **Straßenreinigungsbetrag**: für die Monate Februar und März 1923 das Dreifache des in der Nachtragssteuerzettel für 1922 angeforderten Betrages.

Abweichend von dem bisherigen Verfahren werden Steuerzettel nicht ausgestellt. Die Abgabepflichtigen werden vielmehr aufgefordert, unter Vorlage der in ihren Händen befindlichen Nachtragssteuerzettel für 1922 die Nachzahlung an die städtische Steuerkasse, Rathaus-Geheißhof Zimmer 16, innerhalb 14 Tagen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung zu leisten.

Die Hebelzinsen sind nach den Anfangsbuchstaben der Straßen, wie folgt festzusetzen:  
A bis einchl. A am 8., 10., 11. März 1923;  
B bis einchl. B am 12., 13., 14. März 1923;  
C bis einchl. C am 15., 16., 17. März 1923;  
D bis einchl. D am 19., 20., 21. März 1923;  
E bis einchl. E am 22., 23., 24. März 1923;  
F bis einchl. F am 26., 27., 28. März 1923;  
G bis einchl. G am 29. und 31. März 1923.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß die vorbeschriebenen Hebelzinsen genau beachtet werden; nur dann ist rasche Befreiung möglich.

Die Hebelzinsen über die oben bezeichneten Abgaben usw. liegen an den vorstehend bezeichneten Hebeltagen zur Einkinnahme durch die Abgabepflichtigen während der Zeit von 8-12 Uhr vormittags bei der Steuerkasse, Zimmer 16, des Rathauses offen. Nur den Abgabepflichtigen selbst oder einem ausserhalb des Rathauses befindlichen Vertreter ist die Einkinnahme gestattet.

Gegen die Nachveranlagung ist das Rechtsmittel des Einspruchs zulässig. Der Einspruch schriftlich unter Stellung eines bestimmten Antragshinweisens 4 Wochen vom ersten Tage nach Ablauf der für die Auslegung der Hebelzinsen bestimmten Frist und zwar:

gegen die Gewerbesteuer bei dem Magistrat, Steuerverwaltung, Rathaus Zimmer 9;  
gegen die Grundsteuer bei dem Magistrat, Stadtvermessungsamt, Al. Wilhelmstr. 1/3, Zim. 11;  
gegen die übrigen Abgaben beim Strassenbauamt, Rheinstraße 22, Zimmer 22;

anzubringen. Die Forderung wird durch die etwaige Einlegung von Rechtsmitteln nicht aufgehalten und vielmehr mit Vorbehalt späterer Ermittlung in der angegebenen Frist erhoben.  
Wiesbaden, den 5. März 1923. F312  
Der Magistrat.

## Betragserhöhung für die Berufsämter.

Die vom Bezirksausschuss genehmigten Nachträge zu den Ortsstatuten der kaufmännischen und gewerblichen Berufsämter liegen im Bureau der Schulverwaltung, Friedrichstraße 27, 2. vormittags zur Einsicht offen.  
Wiesbaden, den 9. März 1923. F312  
Der Magistrat.

## Kraftwagen und Motorräder.

Zufolge Verordnung der Interalliierten Rheinlandkommission werden die Besitzer von Kraftwagen und Motorrädern aufgefordert, alle seit der im Jahr 1922 stattgefundenen Musterung eingetragenen Veränderungen im Fahrzeugabstand, Ab- u. Zugänge unverzüglich auf Zimmer Nr. 54 im „Alten Museum“ zu melden.  
Zulassung und derartige Meldungen nach Eintritt der Veränderungen sind sofort zu bewirken. Zuwiderhandlungen werden durch die französl. Militärgerichte verfolgt.  
Wiesbaden, den 9. März 1923. F312  
Der Magistrat.

## Stammholz-Versteigerung.

Freitag, den 16. März d. J. nachmittags 1 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathaus folgendes Stammholz losgelassen veräußert:  
ca. 160 Festmtr. Tannenstämme 3. u. 4. Klasse.  
ca. 25 Festmtr. Kiefernstämme 1. Klasse.  
ca. 30 Festmtr. Kiefernstämme 2. Klasse.  
ca. 100 Festmtr. Kiefernstämme 3. Klasse.  
ca. 100 Festmtr. Kiefernstämme 4. Klasse.  
ca. 20 Festmtr. Eichenstämme (Durchm. 30-40 cm).  
ca. 40 Festmtr. Eichenstämme (Durchm. bis 29 cm).  
9 Eichenstämme von 12-18 Körner Geh. (alte Eichen, Durchm. bis 87 cm, Schreiner u. Rührer).  
Kettenschmalham, 19. März 1923. F287  
Enderich, Bürgermeister.

## 10% Anleihe

# Stadt Höchst a. M. vom Jahre 1923

## Mk. 300 000 000.-

ingeteilt in Inhaberstücke über Mk. 10 000.-, Mk. 20 000.-, Mk. 50 000.-, Mk. 100 000.- mit Zinslauf vom 1. Januar 1923.

Die Anleihe ist unkündbar bis 1928. Die Tilgung beginnt mit dem Jahre 1925 mit einer jährlichen Quote von 4% des Anleihekapitals, und zwar durch freihändigen Rückkauf, Auslosung oder Kündigung. In den beiden letzteren Fällen erfolgt die Rückzahlung zum Kurse von 100%. Die staatliche Genehmigung, sowie die Belegbarkeit der Anleihe bei der Reichsbank und der Hauptverwaltung der Darlehenskassen in Berlin ist beantragt. Auch soll die Zulassung der Anleihe zur amtlichen Notierung an der Frankfurter Börse erwirkt werden. Der Erlös der Anleihe dient vornehmlich zur Verstärkung der städtischen Betriebsmittel, zur Ausübung der Bezugsrechte auf den städtischen Aktienbesitz und zur Durchführung weiterer Bauprojekte, also durchweg zu verbotenen Zwecken.

Nachdem bereits Mk. 150 000 000.- der Anleihe ausverkauft sind, hat das unterzeichnete Bankenkonsortium, vorbehaltlich der ministeriellen Genehmigung, weitere Mk. 150 000 000.- zu einem Verkaufspreis von

98%

zuzüglich Stückzinsen bis zum Zahlungstag zur Zeichnung aufgelegt. Die Lieferung der Stücke erfolgt in Kürze. F 359

Frankfurt a. M., Höchst a. M., im März 1923.

**E. Ladenburg, Deutsche Vereinsbank, Frankfurter Bank, Ferdinand Hauck, Ernst Wertheimer & Co., Städtische Sparkasse Höchst a. M., Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Mannheim.**

Zeichnungsstellen für Mainz u. Wiesbaden: Kronenberger & Co., Mainz, Marcus Berlé & Co., Wiesbaden, Nassauische Landesbank, Wiesbaden.

## Bekanntmachung.

Die beiden unterzeichneten Genossenschaftsbanken geben hierdurch bekannt, daß ab 1. März d. J. der Zinsfuß für Guthaben in laufender Rechnung (Schock-Konten)

# auf 7% erhöht

worden ist. Für auf feste Termine oder auf Kündigung anzulegende Gelder werden entsprechend höhere Zinsen vergütet, welche besonderer Vereinbarung unterliegen.

Wiesbaden, den 5. März 1923. F276

**Wiesbadener Bank für Handel und Gewerbe E. G. m. b. H. Vereinsbank Wiesbaden E. G. m. b. H.**

## Möbiliar-Versteigerung

Morgen Dienstag, den 13. d. M., vormittags 10 Uhr, im Versteigerungssaal

# 43 Friedrichstraße 43

freiwillig meistbietend gegen Barzahl., ohne Aufgeld:

1. im Auftrage der Erben:  
helleichen Herrenzimmer mit 2teil. Bücherkrant dunkelbl. Büchereisenschrank mit 4 Schubstühlen dunkelbl. Bücherkrant, Kubb.-Schlafzimmer mit 1 Bett, schwarzes Klavier, Salonkrant, Flurgarderobe, Ständerlampe, Kücher, Teppich, Spiegel, 1 od. Kleiderkrant, gute Delaemalde und andere schön gerahmte Bilder, Ventilator usw.;  
2. aus weiterem Privatbesitz:  
weißlad. Schrank u. 1 od. Schrank, vollst. Metallbett mit Korbarmmatraken, weißes Kinderbett, Diwan, 19 Bds. Meyers Lexikon mit Wandbreit, Mah.-Koffert, Mah.-Kredens, Polsterarmaturen, Eichen-Tisch mit 2 Stühlen, Kaffeeoldeise mit Tisch, Mandoline, Staffelei, Teppiche, Bilder, Spiegel, Blumentrippe, weiße Kucheneintrichtung, Gasöfen, 3 eiserne Firmenschilder, Emailwanne, Anrichte, 1 od. Kuchentisch, 11. Tischkrant, Stehleiter, Teppichwehrmaschine, Kinderwagen, viele Gebrauchs- u. Haushaltungsgegenstände, aller Art. Di. Sachen sind gebraucht; die Möbel alle gute Kriegerqualität. — Besichtigung vor Beginn.

## Georg Glücklich

Taxator und beeideter Versteigerer. Telefon 3832. 43 Friedrichstr. 43. Telefon 3832.

## Strickjacken Jumpers

Wolle und Seide

konkurrenzlos in Preis und Qualität

Bielefelder Wäschelager 28 Michelsberg 28

1. Etage, gegenüber Sy agog.

## la Runsthorig

- 1-Bd. Bloch Rt. 600
- Nähenkrant 1 Bd. 450
- Dreifuß-Marm. 650
- Kupferce 950
- Johanni b.-K. (sel) 1000
- 8 m. cer.-K. (sel) 1000
- Joh. n. od. - auf 1100
- Erbeer-Konfitüre 120
- Nh. 1. Pfeilkrant 1100

## Konfitüren

in Gläsern und Eimern sehr preiswert.

## Ferd. Mexi

Idelberg 9. Tel. 652.

## la Reiserbesen

jedes Quantum. Pr. Dachpappe. D. Nr. 2000. Gütter u. Co., G. m. b. H. Philippsbergstr. 33 u. 25. Telefon 2352.

## Bekanntmachung.

Wittwoch, den 14. März nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Gemeindehaus die Gemeindefeldjagd auf neun weitere Jahre verpachtet. Das Saabaebiet umfaßt 1333/2 Sektar. Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekanntgegeben. Die Pachtstation liegt mitten im Saabaebiet. Rieder-Saulheim, den 6. März 1923. F287  
Herrn Bürgermeister: Koppheimert.

## Jagd-Verpachtung.

Samstag, den 24. März d. J. nachmittags 1 Uhr, wird in dem Gemeindehaus zu Gau-Odernheim unter den bei der Versteigerung bekanntgegebenen Bedingungen die Feldjagd der 6400 Morgen = 1900 Sektar umfassen den Gemarkung Gau-Odernheim auf 9 Jahre öffentlich verpachtet. Viele Jagd ist eine der schönsten und ertragreichsten von Finken und Dählern der Provinz Rheinland. Gau-Odernheim ist Bahnstation und liegt von Mainz und Bingen sowie Worms zu erreichen. Das Angebot geschieht zuerst in 2 Jahrgängen und alsdann die ganze Gemarkung in einem Jahrgang. Nähere Auskunft kann auch zuvor bei der unterzeichneten Bürgermeisterei eingeholt werden. Gau-Odernheim den 7. März 1923. F287  
Herrn Bürgermeister Gau-Odernheim: Diehl.

# Möbiliar-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 15. März, vorm. 9 Uhr beginnend (Durchschlag ohne Barzahlung) versteigere ich aufoltes Auktions in meinem Versteigerungssaale

## 22 Wellrichstraße 22

nachverzeichnete Lehr auf erhaltene Mobiliargegenstände, als:

- 1 hocheleg. französl. Schlafzimmer, bestehend aus: 2teil. Spiegelkrant mit 2teil. Einrichtungs Doppelbett mit 1. Matratze, Nachttisch mit Marmor, Tisch 2 Stühlen;
- 1 hell Nußb.-Schlafz.-Einrichtung, bestehend aus: 2 Betten mit Korbarmmatraken, Spiegelkrant, Nachttisch mit Marmor, zwei Nachttischen mit Marmor;
- 1 sehr gutes Piano (Kaufmann Dörner, Stuttgart);
- 1 fast neue Schreibmaschine („Ideal“) mit Tisch;
- 1 prachtv. Speisefervice, 87 Teile (französlisches Porzellan);
- 1 Eichen-Diplomatenschrantisch, Kubb.-Wasserkommode u. Nachttisch, mit u. ohne Marmor, Bücherkrant, 1. u. 2. Kleiderkrant, Brandtische, Kommode, Kubb.- u. andere Tischlampen u. Bauernstühle, Spiegel, alle Art. Staffelei, Kuchentrippe, Klavierstuhl, Etagen, Kubb. und ein Bett, eine Matratze, Federbetten u. Kissen, Bettdecken, ein Sofa, 2 Uhr, schöne Sessel mit Eidenbesatz, Teppiche;
- alte japan. u. chines. Wandteller, Krüge, Platten und Schüsseln, alte japanische Lampen, Delaemalde u. andere Bilder, Kaffee- und Molke Service, Barometer, Gewebe, Kissen und Kuffel, Gegenstände, veralt. Gebrauchsgegenstände, Kuchenservice, Blumenvasen und Vasen, Silber- u. and. Bestecke, Schmuckgegenstände als: Brocken, Ringe, Ohrringe, Uhren, drei perrenuhren, Perlen, Halsketten, Madras-Burhan, 1. groß, Barile, Weissene Herren- u. Damentstüber, Silber-Koffer, Handtaschen, Perlen-Photo Apparat mit Zubehör, Brillen, Weal-Apparat, Goldkette, große eil. Goldkette, Goldkrant, 1. u. 2. Uhr, Eichenwanne, Caschadesen Gartenmöbel, Döhlentisch, Desimalwaage, Nähmaschine, Lederwaren, Kinder-Kleidungsstücke, Küchenmöbel, Briefkasten, Spardose, Gasherd u. viele in einem Haushalt ach. Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Bekanntmachung in den Geschäftskunden.

## Georg Jäger

Taxator, beeidigt u. öffentlich angez. Auktionator. Wellrichstraße 22. Gegründet 1897. Telefon 2418. NB. Schlafzimmer sowie das Piano kommen am 11 Uhr zum Ausverkauf. J. J.

## Schulranzen

Große Auswahl zu angemessenen Preisen. Offenbacher Lederwaren-Verein FRIEDRICH DUNSAF. 8 Nerostraße. Nerostraße 8.